Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 185 — **Bromberg, Freitag, den 17. August 1934** — **58. Jahrg.**

Hindenburgs politisches Testament.

Obersalzberg, 16. August. (DNB) Vizekanzler a. D. von Papen überbrachte im Auftrage des Obersten von Hindenburg dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler ein Schreiben, welches das politische Testament des verewigten Herrn Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg enthielt. Im Auftrage des Führers übergibt Herr von Papen hiermit das Dokument der Öffentlichkeit.

Der vom Reichspräsidenten versiegelte Umschlag des Schreibens trägt die Aufschrift:

Dieser Brief ist durch meinen Sohn dem Herrn Reichskanzler zu übergeben.

Der Inhalt des Schreibens ist folgender:

„Dem deutschen Volke und seinem Kanzler!

1919 schrieb ich in meinem Vermächtnis an das deutsche Volk:

„Wir waren am Ende! Wie Siegfried unter dem hinterlistigen Speerwurf des grimmen Hagen, so stürzte unsere ermattete Front. Vergebens hatte sie versucht aus dem versiegenden Quell der heimatlichen Kraft neues Leben zu trinken. Unsere Aufgabe war es nunmehr, das Dasein der übrig gebliebenen Kräfte unseres Heeres für den späteren Aufbau des Vaterlandes zu retten. Die Gegenwart war verloren. So blieb nur die Hoffnung auf die Zukunft. Heran an die Arbeit!

Ich verstehe den Gedanken der Weltflucht, der sich vieler Offiziere angesichts des Zusammenbruchs dessen, was ihnen lieb und teuer war, bemächtigte. Die Sehnsucht, „nichts mehr wissen zu wollen“ von einer Welt, in der die aufgewühlten Leidenschaften den wahren Wertkern unseres Volkes [illegible] zur Unkenntlichkeit entstellten, ist menschlich begreiflich und doch — ich muß es offen aussprechen, wie ich denke: Kameraden der einst so großen, stolzen deutschen Armee! Könntet ihr vom Verzagen sprechen? Denkt an die Männer, die uns vor mehr als 100 Jahren ein innerlich neues Vaterland schufen. Ihre Religion war der Glaube an sich selbst und an die Heiligkeit ihrer Sache. Sie schufen das neue Vaterland, nicht es gründend auf eine uns wesensfremde Doktrin, sondern es aufbauend auf den Grundlagen freier Entwicklung des einzelnen im Rahmen und in der Verpflichtung des Gesamtvolkes! Diesen selben Weg wird auch Deutschland wieder gehen, wenn es nur erst einmal wieder zu gehen vermag.

Ich habe die feste Zuversicht, daß auch diesmal, wie in jenen Zeiten, der Zusammenhang mit unserer großen Vergangenheit gewahrt und, wo er vernichtet wurde, wieder hergestellt wird. Der alte deutsche Geist wird sich wieder durchsetzen, wenn auch erst nach schwersten Läuterungen in dem Glutofen von Leiden und Leidenschaften. Unsere Gegner kannten die Kraft dieses Geistes, sie bewunderten und haßten ihn in der Werktätigkeit des Friedens, sie staunten ihn an und fürchteten ihn auf den Schlachtfeldern des großen Krieges. Sie suchten unsere Stärke mit dem leeren Worte „Organisation“ ihren Völkern begreiflich zu machen. Den Geist, der sich diese Hülle schuf, in ihr lebte und wirkte, den verschwiegen sie ihnen. Mit diesem Geiste und in ihm wollen wir aber aufs neue mutvoll wieder aufbauen.

Deutschland, das Aufnahme- und Ausstrahlungszentrum so vieler unerschöpflicher Werte menschlicher Zivilisation und Kultur, wird solange nicht zugrunde gehen, als es den Glauben behält an seine große weltgeschichtliche Sendung. Ich habe das sichere Vertrauen, daß es der Gedankentiefe und der Gedankenstärke der Besten unseres Vaterlandes gelingen wird, neue Ideen mit den kostbaren Schätzen der früheren zu verschmelzen und, aus ihnen vereint, dauernde Werte zu prägen, zum Heil unseres Vaterlandes. Das ist die felsenfeste Überzeugung, mit der ich die blutige Walstatt des Völkerkampfes verließ.

Ich habe das Heldenringen meines Vaterlandes gesehen und glaube nie und nimmermehr, daß es sein Todesringen gewesen ist . . .!“

„Gegenwärtig hat eine Sturmflut wilder politischer Leidenschaften und tönender Redensarten unsere ganze frühere staatliche Auffassung unter sich begraben, anscheinend alle heiligen Überlieferungen vernichtet. Aber diese Flut wird sich wieder verlaufen. **Dann wird aus dem ewig bewegten Meer völkischen Lebens jener Felsen wieder auftauchen, an den sich einst die Hoffnung unserer Väter geklammert hat, und auf den fast vor einem halben Jahrhundert durch unsere Kraft des Vaterlandes Zukunft vertrauensvoll begründet wurde:**

das deutsche Kaisertum!

Ist so erst der nationale Gedanke, das nationale Bewußtsein wieder erstanden, dann werden für uns aus dem großen Kriege, auf den kein Volk mit berechtigterem Stolz und reinerem Gewissen zurückblicken kann als das unsere, solange es treu war, sowie auch aus dem bitteren Ernst der jetzigen Tage sittlich wertvolle Früchte reifen. Das Blut aller derer, die im Glauben an Deutschlands Größe gefallen sind, ist dann **nicht vergeblich geflossen.**

In dieser Zuversicht lege ich die Feder aus der Hand und baue fest auf dich — du deutsche Jugend!“

Diese Worte schrieb ich in dunkelster Stunde und in dem vermeintlichen Bewußtsein, am Abschluß eines Lebens im Dienste des Vaterlandes zu stehen. Das Schicksal hatte anders über mich bestimmt. Im Frühjahr 1925 schlug es ein neues Kapitel meines Lebens auf. Noch einmal sollte ich an dem Geschick meines Volkes mitwirken.

Nur meine feste Zuversicht zu Deutschlands unversiegbaren Quellen gab mir den Mut, die erste und zweite Wahl zum Reichspräsidenten anzunehmen. Dieser felsenfeste Glaube verlieh mir auch die innere Kraft, mein schweres Amt unbeirrt durchzuführen.

Der letzte Abschnitt meines Lebens ist zugleich der schwerste für mich gewesen.

Viele haben mich in diesen wirren Zeiten nicht verstanden

und nicht begriffen, daß meine einzige Sorge die war, das zerrissene und entmutigte deutsche Volk zur selbstbewußten Einigkeit zurückzuführen. Ich begann mein Amt in dem Bewußtsein, **daß in der inneren und äußeren Politik eine entsagungsvolle Vorbereitungszeit notwendig war.** Von der Osterbotschaft des Jahres 1925 an, in der ich die Nation zu Gottesfurcht und sozialer Gerechtigkeit, zu innerem Frieden und zu politischer Sauberkeit aufrief, bin ich nicht müde geworden, die innere Einheit des Volkes und die Selbstbesinnung auf seine besten Eigenschaften zu fördern. **Dabei war mir bewußt, daß das Staatsgrundgesetz und die Regierungsform, welche die Nation sich in der Stunde großer Not und inerer Schwäche gegeben, nicht den wahren Bedürfnissen und Eigenschaften unseres Volkes entspreche. Die Stunde mußte reifen, wo diese Erkenntnis Allgemeingut wurde. Daher erschien es mir Pflicht, das Land durch das Tal äußerer Bedrückung und Entwürdigung, innerer Not und Selbstzerfleischung ohne Gefährdung seiner Existenz hindurchzuführen, bis diese Stunde anbrach.**

Symbol und fester Halt für diesen Aufbau mußte die Hüterin des Staates,

die Reichswehr

sein. In ihr mußten die altpreußischen Tugenden der selbstverständlichen Pflichttreue, der Einfachheit und Kameradschaft als festes Fundament des Staates ruhen.

Die deutsche eRichswehr hat nach dem Zusammenbruch die Fortsetzung der hohen Tradition der alten Armee in mustergültiger Art gepflegt. Immer und zu allen Zeiten muß die Wehrmacht ein Instrument der obersten Staatsführung bleiben, das, unberührt von allen innenpolitischen Entwicklungen, seiner hohen Aufgabe der Verteidigung des Landes gerecht zu werden vermag. Wenn ich zu meinen Kameraden dort oben, mit denen ich auf so vielen Schlachtfeldern für die Größe und Ehre der Nation gefochten habe, zurückgekehrt sein werde, dann rufe ich der jungen Generation zu:

Zeigt euch eurer Vorfahren würdig und vergeßt nie, daß, wenn ihr den Frieden und die Wohlfahrt eurer Heimat sicherstellen wollt, ihr bereit sein müßt, für diesen Frieden und die Ehre des Landes auch das Letzte herzugeben. Vergeßt nie, daß auch euer Tun einmal Tradition wird.

All den Männern, die den Auf- und Ausbau der Reichswehr vollzogen haben, gilt der Dank des Feldmarschalls des Weltkrieges und ihres späteren Oberbefehlshabers.

Außenpolitisch hatte das deutsche Volk einen Passionsweg zu durchwandern. Ein furchtbarer Vertrag lastete auf ihm und drohte in seiner steigenden Auswirkung unsere Nation zum Zusammenbrechen zu bringen. Lange verstand die uns umgebende Welt nicht, daß Deutschland nicht nur um seiner selbst willen, sondern als der Fahnenträger abendländischer Kultur auch um Europas willen leben mußte.

Nur schrittweise waren daher die Fesseln, die uns umgaben, zu lockern. Wenn manche meiner alten Kameraden die Zwangsläufigkeit dieses Weges damals nicht begriffen, so wird doch die Geschichte gerechter beurteilen, wie bitter, aber auch wie notwendig im Interesse der Aufrechterhaltung deutschen Lebens mancher von mir gezeichnete Staatsakt gewesen ist.

Im Gleichklang mit der wachsenden inneren Wiedergesundung und Erstarkung des deutschen Volkes konnte auf der Basis eigener nationaler Ehre und Würde eine fortschreitende — und so Gott will — segensreiche Mitarbeit in den ganz Europa bewegenden Fragen erstrebt bzw. erzielt werden. Ich danke der Vorsehung, daß sie mich an meinem Lebensabend die Stunde der Wiedererstarkung hat erleben lassen. Ich danke all denen, die in selbstloser Vaterlandsliebe an dem Werke des Wiederaufstieges Deutschlands mitgearbeitet haben.

Mein Kanzler Adolf Hitler und seine Bewegung haben zu dem großen Ziele, das deutsche Volk über alle Standes- und Klassenunterschiede zur inneren Einheit zusammenzuführen, einen entscheidenden Schritt von historischer Tragweite getan. Ich weiß, daß vieles noch zu tun bleibt und ich wünsche von Herzen, daß hinter dem Akt der nationalen Erhebung und des völkischen Zusammenschlusses der Akt der Versöhnung stehe, der das ganze deutsche Vaterland umfaßt.

Ich scheide von meinem deutschen Volk in der festen Hoffnung, daß das, was ich im Jahre 1919 erwähnte und was in langsamer Reife zu dem 30. Januar 1933 führte, zu voller Erfüllung und Vollendung der geschichtlichen Sendung unseres Volkes reifen wird.

In diesem festen Glauben an die Zukunft des Vaterlandes kann ich beruhigt meine Augen schließen.

Berlin, 11. Mai 1934.

gez. **von Hindenburg.**

*

Polnisches Interesse für das Testament Hindenburgs

Warschau, 16. August. (DNB.) Das Bekanntwerden des politischen Vermächtnisses des verewigten Reichspräsidenten von Hindenburg hat die polnische Öffentlichkeit um so mehr überrascht, als sich die polnische Presse bisher an englische Quellen gehalten hatte, deren Tendenz hinreichend bekannt ist. Jetzt bringt die polnische Presse lange Auszüge aus dem Testament Hindenburgs und unterstreicht die besonders markanten Stellen, wo der Verewigte von der nationalen Wiedergeburt des Reiches und von seinem Kanzler Adolf Hitler spricht.

*

Die französische Presse zum Testament Hindenburgs.

Paris, 16. August. (DNB) Die Pariser Blätter veröffentlichen am Donnerstag den Wortlaut des Testaments Hindenburgs an erster Stelle und versehen es teilweise mit eigenen Kommentaren. Während die einen den Anschein zu erwecken versuchen, als ob das Testament Hindenburgs nicht in allen seinen Teilen echt sei, und die anderen den Umstand unterstreichen, daß es erst dreizehn Tage nach dem Tode des Reichspräsidenten und kurz vor der Volksabstimmung veröffentlicht wird, wollen aber andere darin keine restlose Anerkennung der politischen Ziele des Führers erblicken. (!) Es ist der immer wiederkehrende krampfhafte Versuch der französischen Blätter, zu intrigieren und alles, was in Deutschland vor sich geht, zu verwischen und zu trüben, um es der Öffentlichkeit in entstellter Form vorsetzen zu können.

Das **„Echo de Paris“** veröffentlicht das Testament mit dem Zusatz, daß der erste im Jahre 1919 geschriebene Teil bestimmt authentisch sei. Im ganzen genommen stelle es eine prächtige Propaganda für den Führer dar.

Das **„Journal“** erklärt, man wisse nicht, ob der zweite Teil ebenfalls von der Hand Hindenburgs geschrieben sei, kommt aber auch zu der Schlußfolgerung, daß der verstor-

Göring bei einem Kraftwagen-Unfall leicht verletzt.

Aus Obersalzberg drahtet DNB:

Der preußische Ministerpräsident Göring erlitt am Dienstag abends 7 Uhr auf der Fahrt von München nach Berchtesgaden in der Gegend von Bad Aibling einen Autounfall. Dabei erlitt der Ministerpräsident eine harte Quetschung an der rechten Rückenseite sowie leichte Schnittwunden im Gesicht und an den Knien. Auch die übrigen Insassen des Autos wurden leicht verletzt.

Der Autounfall ereignete sich dadurch, daß, als der Kraftwagen des Ministerpräsidenten über eine Bergkuppe fuhr, aus der entgegengesetzten Richtung ein Lastwagen kam und gleichzeitig ein zweiter Kraftwagen, der in diesem Augenblick unvorschriftsmäßigerweise den Lastkraftwagen zu überholen versuchte. Die schmale Fahrbahn wurde dadurch blockiert und ein Ausweichen unmöglich. Ministerpräsident Göring, der scharf rechts fuhr, versuchte, zwischen den beiden Kraftwagen hindurchzusteuern, was ihm aber infolge der Enge der Fahrbahn nicht gelang, so daß sein Wagen mit voller Wucht gegen das Lastauto prallte. Die linke Seite des Wagens des Ministerpräsidenten wurde vollkommen zertrümmert.

Die Verletzten wurden durch das Begleitkommando dem Krankenhaus Rosenheim zugeführt, wo sofort Röntgenaufnahmen gemacht und Notverbände angelegt wurden. Die Ärzte konnten feststellen, daß zu besonderer Besorgnis kein Anlaß besteht. Nach mehrstündigem Aufenthalt im Krankenhause konnte die Fahrt zum Landhaus Görings in Obersalzberg fortgesetzt werden, wo der Ministerpräsident kurz nach Mitternacht eintraf. Das Befinden des Ministerpräsidenten ist den Umständen entsprechend gut.

Um 1 Uhr nachts stattete der Führer, der zur Zeit in seinem Heim auf dem Obersalzberg weilt, dem Ministerpräsidenten einen Besuch ab, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen.

bene Reichspräsident das Werk anerkenne und dem Führer seinen Dank ausspreche.

Das „**Petit Journal**" erklärt, es sei noch nicht möglich, eine Aussprache über die Echtheit des Testaments zu eröffnen. Jeder Kommentar sei daher vorläufig überflüssig. Man müsse aber zugeben, daß das sensationelle Schriftstück die Rolle, die der Alte Herr gespielt habe, genau so wiedergebe, wie sie die Geschichte aufnehmen werde."

Während also diese drei Blätter die Ansicht vertreten, daß das Schriftstück eine volle Anerkennung Hitlers und seiner Politik sei, aber zwischen den Zeilen den hilflos anmutenden Versuch unternehmen, seine Echtheit in Zweifel zu stellen, ist der „**Matin**" ganz entgegengesetzter Auffassung. Das Blatt zweifelt nicht daran, daß es sich um das Testament des Reichspräsidenten handelt, es sei im übrigen nicht das Schriftstück eines stolzen Erneuerers des Reiches, sondern eines Dieners des alten preußischen Reiches.

*

Londoner Stimmen zum Testament Hindenburgs.

London, 16. August. (DNB) Die Kommentare der Londoner Heimatschriftleitungen zu der Veröffentlichung des politischen Testaments des verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg lassen erkennen, wie verständnislos man dort, im Gegensatz zu manchem Berliner Korrespondenten, den Ereignissen in Deutschland gegenübersteht. So sagt „**Daily Expreß**" ironisch, „plötzlich sei das lang vermißte Dokument gefunden worden". An seiner Echtheit sei kein Zweifel möglich, denn Herr von Papen setze sich dafür ein. Die weiteren Ausführungen des Blattes sind üble Verleumdungen der deutschen Propaganda. Ebenso wenig Gnade findet das politische Testament Hindenburgs vor den Augen des „**Daily Herald**", des Blattes der Labour-Party, das auch in ironischer Form den Inhalt und die Gunst des Zeitpunktes, in dem es erschien, beklagt. Der „**Daily Telegraph**" überschreibt seine Meldung: „Hindenburg vermacht Deutschland an Hitler". In seinem Leitaufsatz nennt das Blatt die Veröffentlichung im gegenwärtigen Augenblick ein Meisterstück der Propaganda. Das Blatt geht in seiner Enttäuschung über den Inhalt des Testamentes so weit, Hindenburg einen Opportunisten zu nennen. Es versucht ferner, den Sinn und Inhalt durch den Hinweis herabzusetzen, daß das Testament vom 11. Mai datiert sei, „das heißt nach der Zeit, in der der Streit zwischen den Monarchisten und dem Linksflügel der Nationalsozialisten lebhaft geworden war, aber andererseits vor der Hinrichtung der Leute der Linken". Früher hatte man in englischen Blättern lesen müssen, die Ereignisse des 30. Juni hätten „Leute der Rechten" getroffen. Die Ratlosigkeit der englischen Presse kommt durch nichts deutlicher zum Ausdruck. „**News Chronicle**" erklärt u. a., Reichspräsident von Hindenburg enttäusche die Leute, die gehofft hatten, er werde einen Nachfolger ernennen. Aber er zeigt, daß er „mindestens bis zum Mai" (!) Vertrauen zu Hitler hatte.

„Das Geheimnis des Führers."

Unter der Überschrift „Das Geheimnis des Reichsführers" setzt sich der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des Senats, der Geisterseher und Warner vor dem Pangermanismus, Henri Bérenger, in einem Copyright-Artikel im „Excelsior" mit der Persönlichkeit und der Politik des Führers auseinander. Man könne gern glauben, daß Hitler in seinem Interview aufrichtig zu dem englischen Journalisten gesprochen habe. Der Führer als die Verkörperung des Nachkriegsdeutschlands wolle keinen neuen Krieg, weil er der Ansicht sei, ihn zur Verwirklichung seines Aktionsplanes, nämlich des Pangermanismus, nicht zu brauchen. Das seien die Gedankengänge Hitlers und der 80 Millionen Deutschen, die mit ihm dem Deutschtum ergeben seien und in ihm den Volkshelden begrüßen. Das Geheimnis Hitlers liege daher weniger in seinem Plan, als in der politischen Kunst, mit der er ihn nach und nach durch seine reibungslosen Handlungen verwirkliche, die nach außen hin vollkommen voneinander getrennt seien. Wenn man aber die einzelnen Phasen einander nähert und die einzelnen Handlungen gruppiere, so werde man feststellen, daß dieser Plan von Tag zu Tag weiter durchgeführt werde.

Bérenger kommt weiter auf die Erklärungen des Führers hinsichtlich der österreichischen Frage zu sprechen, und auf die angeblich ausweichende Antwort, die er dem englischen Journalisten auf die Frage erteilte, ob er die Wiederherstellung des „Heiligen römisch-germanischen Reiches" wünsche. War diese Frage schon nicht ganz klar, so fühlt sich Bérenger berufen, zu erklären, was unter dem „Heiligen römischen Reich" (so hatte der englische Journalist gefragt) zu verstehen wäre. Es bedeute, so erklärt er, die Vereinigung des ganzen Deutschland um Wien als Hauptstadt an der Donau, am Rhein und an der Oder. Das erinnere an das Mittelalter. Ehe man darüber lächele und die Achseln zucke, müsse man sich daran erinnern, daß das Mittelalter eine der natürlichen Atmosphären Deutschlands sei. Hier liege das Geheimnis des Führers und sein Einfluß auf alles, was deutsch sei; der Grund für seine immer größer werdende Volkstümlichkeit. Wer könne denn dies Heilige Reich besser verwirklichen, als ein Mann aus dem deutschen Volke, der, in Österreich geboren, aus dem Krieg hervorgegangen sei und das gewaltige Vertrauen des gesamten deutschen Volkes besitze? Hieraus erkläre sich auch die eindrucksvolle Sicherheit des Führers in seinem Aufstieg. Bérenger gibt selbst zu, es sei natürlich, daß die Deutschen Österreichs zu einer Vereinigung mit dem Deutschen Reiche neigten.

Angesichts dieser „Gefahr" schließt Bérenger mit der Warnung, daß dann Deutschland „am folgenden Tage in Triest, in Straßburg, Belgrad, Prag und an der Memel sitzen werde".

*

Kronprinz Wilhelm über Hitler.

Unterredung mit einem französischen Journalisten.

Paris, 16. August. (United Preß.) Der frühere deutsche Kronprinz gewährte einem Vertreter des Pariser Blattes „Petit Journal" in Potsdam ein Interview, das die Zeitung gestern in großer Aufmachung veröffentlichte.

„Es wird keinen Krieg mehr zwischen Deutschland und Frankreich geben", erklärte der frühere Kronprinz dem französischen Journalisten. Die Hohenzollern hätten ihren Thron verloren; der Landbesitz der Aristokraten und der Militärs sei in die Hände „bürgerlicher Geschäftsmänner" übergegangen. Das sei eine der Lehren gewesen, die der Krieg erteilt hätte. Vor dem Kriege sei in Deutschland der Gedanke von Kriegsvorbereitungen „populär" gewesen, um die Überlegenheit des Offiziersstandes zu betonen. Heute aber seien die Dinge gänzlich anders, und Krieg interessiere niemand mehr in Deutschland.

Nach seiner Meinung über Hitler befragt, erklärte Kronprinz Wilhelm, daß kein Ausländer verstehen könne, wieviel Deutschland ihm tatsächlich zu verdanken habe. Hitler besitze jene unüberwindbare Willenskraft, an der es dem Nachkriegsdeutschland so sehr gefehlt habe. Geleitet von dieser Energie und von der gewaltigen Macht seiner Person habe Hitler das deutsche Volk zu dessen historischer Erhebung geführt.

*

Das „Echo de Paris" über den Führer.

Paris, 16. August. (DNB) Das „Echo de Paris", das am Mittwoch schreibt, es handle sich nicht darum, welche Mehrheit Hitler am Sonntag auf sich vereinigen werde, sondern welchen Gebrauch er von seinem Machtzuwachs machen werde, geht heute näher auf diese Frage ein und stellt einleitend noch einmal fest, daß der Führer am 19. August das ganze deutsche Volk hinter sich haben werde. Seine elementaren Gefühle, seine grundsätzlichen Ansichten, den Ton und die prophetische Haltung, die das Merkmal seiner rednerischen Begabung seien, hätten um ihn eine Art „religiösen Nimbus" geschaffen, der nichts mit den Ideen und Eingebungen zu tun habe, von denen politische Bewegungen der Demokratien geleitet wurden. Man urteile daher voreilig, wenn man behaupte, er sei das Werkzeug der Reichswehr, er befinde sich in den Händen der Schwerindustrie. Eine Armee und besonders eine deutsche Armee sei diszipliniert. Außerdem müsse man sich fragen, wen diese Armee nach dem Tode Hindenburgs dem Führer gegenüberstellen könne. Generaloberst von Blomberg sei ihm ergeben, man dürfe auch nicht vergessen, daß die nationalsozialistische Bewegung zum mindesten einen großen Teil der Mannschaften und Offiziere des Heeres erfaßt habe. Gegen die Unterstellung, daß der Führer sich in den Händen der Schwerindustrie befinde, spreche die Behandlung, die er den Vertretern dieser Industrie wiederfahren lasse, dagegen spreche seine ganze Außenpolitik, was Stresemann oder Brüning nie hätten wagen dürfen, habe Hitler getan. Er habe zum mindesten vorläufig auf zwei bedeutsame Forderungen, nämlich auf die Rückgabe der Kolonien und des Korridors verzichtet und mit Polen ein zehnjähriges Abkommen getroffen. Die Öffentlichkeit habe ihm für diese Handlung Beifall gespendet!

Verstärkung der österreichischen Wehrmacht.

London, 16. August. (DNB) In belgischen diplomatischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß auf Grund des Aufstandsversuches, bei dem Bundeskanzler Dollfuß den Tod fand, die Österreichische Regierung dieser Tage in London, Rom und Paris, sowie in den Hauptstädten der Kleinen Entente wegen einer beträchtlichen Erhöhung der bewaffneten Kräfte Österreichs vorgefühlt habe. Dieses Gerücht wird jetzt bestätigt durch eine Reuter-Meldung aus Paris, in der es heißt:

Wie verlautet, sind die Französische und die Britische Regierung übereingekommen, daß die österreichische Armee für ein weiteres Jahr eine Stärke von 30 000 Mann behalten dürfe. Noten mit entsprechendem Inhalt werden binnen kurzem nach Wien gesandt werden. Dem Einvernehmen nach dürfte auch die Italienische Regierung den gleichen Schritt tun. Von einem österreichischen Ersuchen um eine weitere Vermehrung des österreichischen Heeres über 30 000 Mann hinaus ist in Paris nichts bekannt.

*

Beginn des „Rawag"-Prozesses.

Vor dem Wiener Militärgericht hat am Dienstag der Prozeß gegen 15 Aufständische begonnen, die am 25. Juli in das Gebäude der Rawag eingedrungen waren. Unter den Angeklagten befinden sich zwei Polizeibeamte, denen die Anklage zur Last legt, daß sie in Uniform vor dem Gebäude der Rawag Aufstellung genommen und dadurch den Verschwörern das Eindringen in das Gebäude erleichtert hätten. Ein Teil der Angeklagten hat sich zur Schuld bekannt, die anderen sagten aus, sie hätten von dem illegalen Charakter der Aktion nichts gewußt.

*

Gesandter von Papen in Wien eingetroffen.

Wien, 16. August. (DNB) Gesandter von Papen traf am Mittwoch im Sonderflugzeug, von Berchtesgaden kommend, auf dem Flugplatz von Aspern ein. In seiner Begleitung befand sich Herr von Tschirschky. Zu seinem Empfang hatte sich der deutsche Geschäftsträger Prinz Erbach mit den Herren der Gesandtschaft auf dem Flugplatz eingefunden. Nach Begrüßung des Gesandten begab sich dieser sogleich in die Deutsche Gesandtschaft, wo er Wohnung nahm.

aron von Hoyningen-Huene — Deutscher Gesandter in Lissabon

Berlin, 16. August. (DNB) Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat den Ministerialrat im Bureau des Reichspräsidenten, Dr. Baron von Hoyningen-Huene zum Deutschen Gesandten in Lissabon ernannt.

Die Direktoren der Zyrardów-Werke verhaftet.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Der leitende Direktor der Żyrardów-Werke, Jean **Vermeersch**, der seine Funktionen von der Zeit an, da der frühere Direktor Koehler ermordet wurde, bis zur Übernahme der Werke durch die gerichtlichen Zwangsverwalter ausgeübt hat, wurde am Dienstag in seiner Wohnung (Polnagasse 46) **verhaftet**. Direktor Vermeersch stand seit einigen Tagen im Ergebnis der in seiner Wohnung vorgenommenen Revision unter Polizeiaufsicht. Der Haftbefehl wurde gegen ihn auf Grund der letzten Ergebnisse der gerichtlichen Untersuchung erlassen. Vermeersch ist 34 Jahre alt, flämischer Abkunft und französischer Staatsbürger.

Gleichzeitig hat die Polizei den auf der Halbinsel Hela weilenden, früheren Handelsdirektor der Żyrardów-Werke **Lucien Cäen, den Schwager Boussacs, verhaftet**.

Wie die heutige Warschauer Presse meldet, stützt sich der Haftbefehl gegen die beiden französischen Direktoren auf die Bestimmung aus dem Art. 289 St. G. B. über „die Wirksamkeit zum Schaden der Gläubiger". Für dieses Vergehen droht eine Strafe bis zu drei Jahren Gefängnis. Direktor Vermeersch wurde im Mokotower Gefängnis untergebracht. Im Laufe des heutigen Tages erfolgt die Abtransportierung des Direktors Cäen von Gdingen nach Warschau, wo er ebenfalls im Mokotower Gefängnis untergebracht werden wird.

Wie weiter gemeldet wird, haben die Bevollmächtigten der vorherigen Verwaltung und Direktion der Żyrardów-Werke am 13. d. M. beim Untersuchungsrichter Demant interveniert und u. a. erklärt, daß der Hauptaktionär Marcel Boussac bereit wäre, wenn das Interesse der Sache es erforderte, nach Warschau zu kommen, jedoch unter der Bedingung, daß ihm die völlige Sicherheit und persönliche Bewegungsfreiheit durch einen sog. „Eisernen Brief" garantiert werden würde. Der Untersuchungsrichter hat zu diesem Vorschlage Boussacs noch nicht Stellung genommen.

*

Botschafter Laroche wird nicht abberufen.

Der Pariser Korrespondent des „**Ilustrowany Kurjer Codzienny**" erfährt, daß die Französische Regierung im gegenwärtigen Augenblick keinen Wechsel auf dem Posten des französischen Botschafters in Warschau vorsehe. Auf dem Quai d'Orsay soll man dem Korrespondenten kategorisch erklärt haben, daß die Presse-Informationen über die Abberufung des Botschafters Laroche jeder Grundlage entbehren.

Opposition gegen den Reichsbischof.

Berlin, 15. August 1934.

Die kirchenpolitische Situation des reichsdeutschen Protestantismus hat eine außerordentliche Verschärfung erfahren. Es stellt sich heraus, daß Verlauf und Ergebnisse der letzten Tagung der Nationalsynode der „Deutschen Evangelischen Kirche" nicht zur Befriedung beigetragen haben. Bekanntlich hatte diese in ihrer großen Mehrheit der Reichskirchenregierung völlig gefügige Nationalsynode eine Reihe von weittragenden Beschlüssen gefaßt, die von der Opposition, wie sie sich vor allem in der „Deutschen Bekenntnissynode" zusammengefunden hat, als eine Herausforderung empfunden wurden.

Die geistlichen Mitglieder des „Pfarrer-Notbundes" haben nämlich am vergangenen Sonntag von den Kanzeln ihrer Kirchen eine Kundgebung des „Bruderrats" der „Deutschen Bekenntnissynode" verlesen, die nur noch als eine Kriegserklärung der Opposition an den Reichsbischof Müller und das von ihm geführte Kirchenregiment aufgefaßt werden kann.

Dieses Manifest hat folgenden Wortlaut:

„Am 9. August hat unter dem Namen einer Nationalsynode eine unter Bruch der Reichsverfassung gebildete Versammlung Beschlüsse gefaßt, Gesetze beschlossen, bislang geübtes Unrecht für Recht erklärt. Diese sogenannte Nationalsynode, ihre Verhandlungen und Beschlüsse, sind nach kirchlichem und nach weltlichem Recht ungültig. Wer sie befolgt, bricht selbst Verfassung und Recht der Kirche. Wir weigern uns dessen und rufen die Gemeinden und Kirchen auf, sich auch ihrerseits nicht des Verfassungs- und Rechtsbruches mitschuldig zu machen. Verantwortlich dafür, daß es in unserer Deutschen Evangelischen Kirche bis hierher hat kommen können, ist durch ihr fortgesetztes unkirchliches Handeln die Reichskirchenregierung, besonders der zum Schutz der Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche berufene Reichsbischof. Die Reichskirchenregierung verachtet die einfachsten Grundsätze von Recht und Gerechtigkeit. Sie unterstellt die Verkündung des Evangeliums dem Machtwillen fehlsamer Menschen. Sie ist bar der von der heiligen Schrift geforderten Bruderliebe und verläßt damit die Grundlage der auf dem Evangelium erbauten reformierten Kirche. Wer Recht und Verfassung, die er schützen soll, immer wieder selber bricht, hat den Anspruch verwirkt, Gehorsam zu fordern. Wer, zur Leitung der Kirchen berufen, immer wieder die Grundlagen christlicher Lehren und christlichen Handelns verläßt, stellt sich außerhalb der Kirche. Darum erklären wir den Kirchen, den Gemeinden und ihren Gliedern in der Verantwortung vor Gott: **Gehorsam gegen diese Kirchenregierung ist Ungehorsam gegen Gott.**"

Das Manifest schließt mit Timotheus 11, Vers 19: „Aber der feste Grund Gottes besteht und hat dieses Siegel: Der Herr kennt das Seine, und es trete ab von unserer Gerechtigkeit, wer den Namen Christi verneint."

*

Nach den letzten statistischen Schätzungen wird festgestellt, daß von rund 16 000 evangelischen Pastoren 7000 dem „Pfarrer-Notbund" angehören, 7000 neutral sind und 2000 Mitglieder der „Deutschen Christen". Die im Gang befindlichen Untersuchungen und Suspendierungen von Geistlichen sollen die Zahl von 200 erreicht haben.

Im Anschluß an die Sitzung der Nationalsynode ist von der Verhaftung zahlreicher evangelischer Pastoren gesprochen worden. Das trifft nicht zu. Neben der bereits gemeldeten Enthebung von fünf Superintendenten im Rheinland und in Westfalen sind lediglich gegen zahlreiche Geistliche ernste Verwarnungen ausgesprochen worden, aber eine Enthebung vom Amt hat in Deutschland ganz besonderes Aufsehen erregt, nämlich die Amtsenthebung des Universitätsprofessors Freiherr von Soden in Marburg, der als Kirchenhistoriker zu den bekanntesten Theologen Deutschlands gehört. Er wurde auf Grund des Paragraphen 6 des Berufsbeamtengesetzes in den Ruhestand versetzt. Freiherr von Soden übt aber nach wie vor seine Tätigkeit in der Barmer Bekenntnis-Synode aus.

Alle Bemühungen gewisser ausländischer Faktoren, den Kampf der evangelischen Kirchenopposition im Reich als einen Kampf gegen die Nationalsozialistische Regierung zu deuten, gehen völlig fehl. Auch die Führer des Pfarrer-Notbundes und der Bekenntnissynoden sind in ihrer Mehrheit bewußte Nationalsozialisten und teilweise seit vielen Jahren Mitglieder der Partei. Der Kampf der Opposition geht gegen die Reichskirchenregierung und niemals gegen die Reichsregierung, die durch den Reichsminister Dr. Frick in diesen Tagen erneut ihre Neutralität in diesem Streit erklärt hat.

So spricht Liebe!

Ach, es ist wahrlich all eins, ob man bettelt oder gut lebt, wem das Herz freundlich ist zu geben und seine Liebe wieder willig zu empfangen, der allein ist reich.

Brentano.

Das erste in der Liebe ist der Sinn füreinander, und das Höchste der Glaube aneinander. Schlegel.

Man lernt nichts kennen als was man liebt, und je tiefer und vollständiger die Kenntnis werden soll, desto stärker, kräftiger und lebendiger muß Liebe, ja Leidenschaft sein. Goethe.

Die Frau liebt den Mann reiner, sie liebt in ihm den gegenwärtigen Gegenstand ihres Herzens, er in ihr öfter das Gebilde seiner Phantasie, daher sein Wanken kommt.

Jean Paul.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. August.

Etwas wärmer.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet überwiegend heiteres, trockenes und wärmeres Wetter bei schwachen Winden aus Südwest an.

Kritische Lage der Bromberger Gärtnereien.

Vor wenigen Tagen hielt der Bromberger Gärtner-Verband (Bydgoskie Stowarzyszenie Ogrodnictwa) im Saale des Restaurants „Zum Löwen" eine Versammlung ab. Die allgemeine schwere Lage der Gärtnereibetriebe war Gegenstand einer lebhaften Diskussion. Es wurde dabei beschlossen, dem Finanzminister durch Vermittlung der Posener Finanzkammer eine Denkschrift über die beklagenswerte Lage der Gärtnereibetriebe der Netzebezirke zu unterbreiten.

In der Diskussion wurde hervorgehoben, daß die Gemüseernte in diesem Jahre fast um 70 Prozent schlechter wäre als im Vorjahre. Die lang anhaltende Hitze im Frühjahr und die Nachtfröste hätten die Gemüseernte teilweise vernichtet, teilweise das Wachstum so stark behindert, daß ein guter Ernteertrag unmöglich wurde. In den Gärtnereibetrieben unseres Gebietes seien große Schäden entstanden. Nur wenige Gärtnereien seien noch imstande, angesichts des Umfanges der Schäden die ungeheuren Unkosten zu decken. Die Zahlungsfähigkeit habe sich sehr verschlechtert. Viele Gärtnereibetriebe stehen vor der zwingenden Tatsache, einen Teil der beschäftigten Personen zu entlassen. Die schwierige Lage sei besonders durch die niedrigen Preise für Gärtnerei-Erzeugnisse verursacht worden.

In der Versammlung wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß das Finanzministerium den berechtigten Wünschen der Gärtnereibetriebe nachkommen werde und im Bereich der Steuerpolitik ein entsprechendes Entgegenkommen zeigen werde. Das Finanzministerium müsse eine entsprechende Anordnung sobald wie möglich erlassen, um die außerordentlich schwierige Lage der Gärtnereibetriebe des Netzebezirkes nicht zu einer Katastrophe zu führen.

§ **Ein schweres Paddelbootunglück ereignete sich heute vormittag gegen 11 Uhr auf der Brahe an der Kaiserbrücke. Ein Paddelboot, in welchem sich drei Paddler befanden, kam aus irgendeiner Ursache zum Kentern. Die Insassen des Bootes stürzten ins Wasser. Es erwies sich dabei leider, daß nur ein einziger schwimmen konnte, der auch das Braheufer erreichte und dann flüchtete. Sein Name konnte noch nicht festgestellt werden. Das Unglück forderte zwei Opfer. Der 18jährige Eduard Pilichowski aus der Ustron-Straße 3 ertrank. Der andere Paddler, und zwar Kazimierz Tabaczynski aus der Bahnhofstraße 15, konnte in bewußtlosem Zustande aus dem Wasser gefischt werden. Er wurde sofort nach dem Städtischen Krankenhaus geschafft, wo an ihm Wiederbelebungsversuche angestellt werden.**

§ **Der Vizeminister im Landwirtschaftsministerium Korsak** weilte am Mittwoch in Bromberg. Der Minister befand sich auf dem Wege von Gdingen nach Warschau, wobei er in Bromberg im Hotel „Adler" abstieg. Am Mittwoch fuhr Vizeminister Korsak im Auto nach Warschau.

§ **Am Mittwoch abend** marschierten die Regimenter der Bromberger Garnison in Richtung Fordon zum Manöver aus. Der Ausmarsch der Regimenter hatte eine riesige Menschenmenge herbeigelockt, die zum Teil den scheidenden Truppen bis zur Stadtgrenze das Geleit gab.

§ **Ein unglücklicher Sturz.** Am Dienstag abend wollte die 36jährige Konditorfrau Kazimiera Poluchnik, in der Prinzenstraße (Łokietka) wohnhaft, die Petroleumlampe säubern. Sie stieg auf den Tisch, erlitt jedoch dabei einen Schwindelanfall und stürzte auf den Fußboden herab. Die Frau fiel dabei unglücklicherweise mit dem Kopf auf einen Gegenstand, so daß sie sich eine tiefe Kopfwunde zuzog. Sie mußte im Rettungswagen nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden. — In der Elisabethstraße (Sniadeckich) fiel am Dienstag ein 12jähriger Knabe so unglücklich hin, daß er sich den Arm brach. Das Kind mußte mit dem Wagen der Rettungsbereitschaft in das Städtische Krankenhaus gebracht werden.

§ **Ihr 3 Monate altes Kind ausgesetzt** hatte die 23jährige Arbeiterin Marta Knitter hier wohnhaft. Im Mai v. J. suchte die K. mit ihrem Kinde das hiesige Wohlfahrtsamt auf und verlangte für sich und ihr Kind materielle Unterstützung. Als sie eine unbefriedigende Antwort erhielt, ließ sie das Kind einfach im Bureau liegen und entfernte sich. K., die von der Polizei später gesucht wurde, konnte erst im Juni d. J. ermittelt und festgenommen werden. Sie hatte sich jetzt vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten, das die Angeklagte, die sich reumütig zur Schuld bekennt, zu 6 Monaten Gefängnis mit 5jährigem Strafaufschub verurteilte.

§ **Wegen Widerstandes gegen die Polizeigewalt und Beamtenbeleidigung** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 59jährige Landwirt Michał Chwilka, sein 26jähriger Sohn Ignac und seine 46jährige Ehefrau Katarzyna, alle drei in Wymysłowo, Kreis Schubin, zu verantworten. Im Mai v. J. hatten die beiden Polizisten Ignacy Michalczyk und Andrzej Grzeszko bei dem Angeklagten Ermittlungen in einer Diebstahlssache angestellt. Bei ihrem Erscheinen auf dem Gehöft wurden die beiden Polizisten von der Familie Ch. mit Schimpfworten empfangen. Sie machten einen derartigen Spektakel, daß das ganze Dorf zusammenlief. Michał Cz. ergriff sogar einen Stein und drohte damit den Polizisten. Vor Gericht bekennen sich die Angeklagten nur teilweise zur Schuld. Nach durchgeführter Verhandlung verurteilte das Gericht alle drei zu je einen Monat Arrest mit fünfjährigem Strafaufschub.

Vereine Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

□ **Crone** (Koronowo), 15. August. In der Nacht zum 15. d. M. wurde ein Weizenschober mit dem Inhalt von 30 Fuhren eingeäschert. Mitverbrannt ist der Dreschkasten.

00 **Debenke** (Dębionek), Kr. Wirsitz, 14. August. Am vergangenen Sonntag fand in unserer Kirche eine Trauerfeier für Reichspräsident von Hindenburg statt. Der Kirchenchor verschönte die Feier durch ein Lied.

ex **Exin** (Kcynia), 13. August. Einen unehrlichen Kassierer hatte sich der Verein der jungen Polen (Młody Polski) ausgewählt. Edward Dudczak, Landwirtssohn aus Malicz, eignete sich aus der Kasse der jungen Polen bei einem Vergnügen, das in Malicz stattfand, 13,75 Złoty an und kaufte sich dafür Süßigkeiten, die er mit einem Czesław Szelak, der ihn zu dieser Tat verleitet hatte, teilte. Beide Jünglinge hatten sich vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. D. wurde verurteilt, in die Erziehungsanstalt zu kommen. Sz. zu einem Monat Gefängnis mit 2jähriger Bewährung.

Die Landwirtssöhne Ludwik und Kazimierz Ziółkowski aus Każmierzewo, entwendeten vom Felde des Landwirts Buchholz aus Każmierzewo 750 Kilogramm Kartoffeln, die sie an den Landwirt Antoni Górny aus Veronika, Kreis Schubin, verkauften. Die drei Personen hatten sich vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. In der Anklage gegen G. heißt es, daß G. hätte merken müssen, daß die Kartoffeln gestohlen waren. Jeder der Angeklagten wurde zu 6 Monaten Gefängnis mit 3 Jahren Bewährung, ferner zur Zahlung der Gerichtskosten in Höhe von je 20 Złoty verurteilt.

b **Friedingen** (Mirowice), Kr. Bromberg, 14. August. Sonntag nachmittag brannte ein Ansiedlungsgrundstück in Liszkówko vollständig nieder. Die Entstehung des Brandes ist unbekannt.

Gestern nachmittag schlug der Blitz in die Scheune des Besitzers Szenko in Briesen ein. Die Scheune brannte vollständig nieder. Mitverbrannt ist eine Häckselmaschine.

y **Hopfengarten** (Brzoza), 14. August. Zu einer wüsten Schlägerei kam es am Mittwoch in den Räumen des Gastwirts Collnik in Brühlsdorf. Eine Horde von fünf Radaubrüdern drang betrunken ein und rempelte die anwesenden Gäste an. Als sich der Besitzer Wilhelm Lieske aus Eichdorf zur Wehr setzte, nachdem er einige Hiebe erhalten hatte, überfielen sie ihn mit Schlagringen und richteten ihn übel zu, während die anderen Gäste das Weite suchten. Dank dem tatkräftigen Eingreifen des Gastwirtes G. konnte großes Unheil verhütet werden.

& **Posen, 14. August.** Nicht weniger als drei Lebensmüde gab es hier am letzten Sonntag. Im Hause Walischei 53/54 stürzte sich der 26 Jahre alte Fr. Thiem aus dem dritten Stockwerk im Treppenaufgang in die Tiefe und war sofort tot. — Auf dem alten Kreuzkirchhof wurde ein Mitte der 20er Jahre stehender unbekannter junger Mann erhängt aufgefunden. — Auf dem ehemaligen Kaiser-Ring unternahm die 22jährige Valentina Tomakowiak aus dem Kreise Wollstein durch Trinken von Salzsäure einen Selbstmordversuch. Sie konnte jedoch im Stadtkrankenhause, in das sie geschafft wurde, aus der Lebensgefahr befreit werden.

Im Marcinkowskipark erlitt der 23jährige Stefan Szarzyński aus der fr. Prinzenstraße 35 einen Tobsuchtsanfall, wobei er mit seinem Kopfe mehrere Male mit aller Wucht gegen einen Baum stieß und sich schwer verletzte. Er wurde zu seiner eigenen Sicherheit in Schutzhaft genommen.

Vermißt wird seit dem 6. d. M. die Ehefrau des fr. Langestraße 8 wohnhaften Johann Sobański.

Ertrunken ist gestern beim Baden in den Lehmgruben an der ul. Niestachowska der 14jährige Marjan Czyż. Seine Leiche wurde von der Feuerwehr geborgen.

y **Taubenwalde** (Gołąbki), 14. August. Franzosengrab. Im Walde unseres Heimatdörfchens befindet sich ein Franzosengrab aus der Zeit von 1812/13. Seit vielen Jahren ist es gänzlich verfallen und nur ein kleiner Erdhügel zeigt an, daß hier ein Krieger von der großen Armee Napoleons sein Ruheplätzchen gefunden hat. Diese Tage aber staunten die Bewohner, denn plötzlich war das zerfallene Grab von einer schönen Grabumfassung umgeben und ein schlichter Stein ziert das Grab und kündet von einem Helden, der hier auf dem Felde der Ehre ruht.

Aufruf zur Nothilfe!

Die Ernte ist eingebracht. So ungünstig die Aussichten in diesem Jahre auch waren, so schwer die wirtschaftliche Krise auf unserer Heimat lastet der Segen redlicher Arbeit auf dem von unsern Vätern ererbten Boden ist doch nicht ausgeblieben. In dieser Erntezeit rufen wir alle Volksgenossen in Stadt und Land auf, mit besonders freudigem Verantwortungsgefühl der Notleidenden zu gedenken, zu deren Hilfe wir gemeinsam verpflichtet sind. Durch eine unvorhergesehene **Hochwasserkatastrophe im Weichsellande** sind viele **Deutsche** der Niederung schwer geschädigt, teilweise sogar um den gesamten Erntegewinn gebracht. Unsere Hilfe und unser Gemeinschaftsbewußtsein muß immer stärker werden, um das Elend zu bannen, und alle Kräfte des Volkstums gesund zu erhalten. Jedermann weiß, wo er Kameradschaft üben kann. Ueber die nachbarliche Hilfe hinaus sollen aber auch alle, die es vermögen, den Konten und Sammelstellen der Nothilfe ihre Opfer zukommen lassen. Es gibt keinen besseren Einsatz für die Volksgemeinschaft! 5720

von Witzleben Modrow Dr. Kohnert.

Achtung Reichsdeutsche!

Wie sichert Ihr Euch die Teilnahme an der Volksabstimmung am 19. August?

Durch Verordnung des Reichsministeriums des Innern vom 3. August d. J. sind Reichsangehörige, die im Ausland leben, die sich aber am Wahltage im Inlande aufhalten, zur Teilnahme an der Volksabstimmung über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches berechtigt. Diejenigen Reichsdeutschen, die in Posen und Pommerellen ihren Wohnsitz oder ständigen Aufenthalt haben und beabsichtigen zur Volksabstimmung am 19. August nach Deutschland zu reisen, erhalten auf Antrag den erforderlichen Stimmschein bei der Behörde, die den deutschen Reisepaß ausgestellt hat (Deutsches Generalkonsulat in Posen, Deutsches Konsulat in Thorn und Deutsche Paßstelle Bromberg). Dem Antrag auf Ausstellung eines Stimmscheines ist der Reisepaß beizufügen, oder die genaue Paßnummer und das Ausstellungsdatum anzugeben.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß am Abstimmungstage, d. h. am 19. August vom Zoppoter Seesteg aus Gelegenheit gegeben wird, auf einem reichsdeutschen Dampfer der Abstimmungspflicht zu genügen. Die Abstimmung erfolgt dann auch rechtsgültig auf deutschem Hoheitsgebiet.

*

In Polen ansässige deutsche Reichsangehörige, die an der Volksabstimmung in Deutschland teilnehmen wollen und sich dazu einen Stimmschein beim zuständigen Konsulat beschafft haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie zum Überschreiten der Grenze und zur Wiedereinreise nach Polen **ein entsprechendes kurzfristiges Visum bei der zuständigen Starostei** einholen müssen. Auch diejenigen Reichsdeutschen, die sich besuchsweise hier aufhalten und im Besitze des von der Behörde des Wohnortes ausgestellten Stimmscheines sind, müssen sich, wenn sie am Abstimmungstage über die Grenze fahren und bis zum Ablauf des Aufenthaltsvisums wieder hierher zurück wollen, das entsprechende Visum bei der für den Aufenthalt zuständigen Starostei einholen. Laut Mitteilung der Wojewodschaft werden die Starosteien auch bei dieser Volksabstimmung die notwendigen kurzfristigen Visen erteilen."

*

Auslandsdeutsche erhalten Fahrpreisermäßigung.

Wie die Deutsche Reichsbahn mitteilt, wird Auslandsdeutschen, die auf den Grenzbahnhöfen eintreffen und zur Ausübung ihres Stimmrechts am 19. August nach deutschen Orten weiterfahren wollen, gegen Vorlage des Stimmscheins eine Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent gewährt. Sie erhalten einfache Fahrkarten für Schnell-, Eil- und Personenzüge, die zur kostenlosen Rückfahrt innerhalb vier Tagen gelten. Auslandsdeutschen ohne Stimmschein wird die Fahrpreisermäßigung nachträglich im Erstattungswege gewährt, wenn sie glaubhaft machen, daß das Stimmrecht ausgeübt wurde und der Aufenthalt in Deutschland nicht länger als vier Tage gedauert hat. Die Tarifbestimmungen über die Fahrpreisermäßigung für Ausländer und Auslandsdeutsche (60 Prozent), die bei einem Mindestaufenthalt von sieben Tagen in Deutschland gewährt wird, bleiben hiervon unberührt.

*

Register-Mark für ausländische Reisende.

Aus Berlin wird gemeldet:

In ausländischen Zeitungen ist mißverständlich mitgeteilt worden, daß die nach Deutschland kommenden Fremden keine Registermark mehr erhalten sollen. Diese Nachricht ist völlig unrichtig. An den Grundsätzen, wie sie im deutschen Kreditabkommen von 1934 hinsichtlich der Verwendung von Registermark festgelegt worden sind, hat sich nichts geändert. **Jeder ausländische Tourist, der in Deutschland reist, kann nach wie vor Registermark verwenden.** Lediglich den in Deutschland dauernd lebenden Ausländern können künftig Registermark nicht mehr zugebilligt werden. Der Touristenverkehr kann auch weiterhin von der billigen Registermark Gebrauch machen.

20 Jahre Panama-Kanal.

Der Panama-Kanal beging am Mittwoch den 20. Jahrestag seiner Eröffnung für den Schiffsverkehr zwischen dem Atlantischen und dem Stillen Ozean. Mehr als 80 000 Fahrzeuge haben ihn während dieser Zeit in beiden Richtungen durchfahren. Unter den ersten britischen Schiffen, die vom Westen her in den Kanal nach seiner Eröffnung am 15. August 1914 einfuhren, waren die Fahrzeuge, die die australischen und neuseeländischen Truppen nach den europäischen Schlachtfeldern brachten.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: J. V. Arno Ströse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der Hausfreund Nr. 185

Die Verlobung unserer Tochter
Hertha
mit Herrn Dr. med.
Hanns-Günther Bardua
und die Verlobung unserer Tochter
Waltraud
mit Herrn
Erich Urban
zeigen wir all unsern Freunden und Bekannten an

Superintendent **D. Arthur Rhode**
und **Frau Martha** geb. Harhausen

Posen
Spokojna 13. 16 August 1934

Hertha Rhode
Dr. med.
Hanns-Günther Bardua
Oberstabsarzt der L. P.
Gruppenarzt der Landespolizeigruppe General Göring
Verlobte

Posen, Spokojna 13 — Berlin-Lichterfelde, Finkensteinallee 63

Waltraud Rhode
Erich Urban
Verlobte

Gnesen, Sienkiewicza 27 — Bromberg, Gdańska 33 III

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 7 Uhr erlöste nach langem Leiden ein sanfter Tod meinen lieben Mann, meinen guten Papa, Sohn, Schwiegersohn, unseren Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Cousin

Jakob Eisele

im 48. Lebensjahre. 5704

In tiefer Trauer
Klara Eisele
Gerda Eisele als Tochter
nebst allen Angehörigen.

Grudziądz, Wiąg. pow. Swiecki, den 15. August 1934.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 18. August, 3 Uhr nachm., vom Trauerhause in Wiąg aus statt.

Zurückgekehrt.
5510 **Dr. Staemmler.**

Bin vom **17. 8.–31. 8. verreist**
Susanne Palm, Dentistin
Bydgoszcz, ul. Gdańska 23. 2827

Oberhemden nach Maß von geliefertem und eigenem Stoffen — **Wäsche jeder Art** — fertigt
3558 **Wäsche-Atelier Hasse,** Marsz. Focha 26.

Großer Ausverkauf
einfacher Schuhe
zu sehr niedrigen Preisen



findet statt in der Firma 5249
Dom Obuwia „ERA", Bydgoszcz
Teof. Magdzińskiego (Kościelna) **4.**

Hauptgewinne der 30. Polnischen Staatslotterie

III. Klasse (ohne Gewähr).

2. Tag vormittags.

300 000 zł Nr. 56439.
20 000 zł Nr. 40712 70787.
15 000 zł Nr. 119046.
5000 zł Nr. 11700 65942 83735 92899 94711 95838 107373.
95838 107373.
2000 zł Nr. 110 66288 78476 168743.
1000 zł Nr. 1963 7637 9199 38928 101914 114325 125270.
500 zł Nr. 4913 11661 13483 27338 29018 35428 35494 37758 50386 65736 65875 77857 81674 95754 98489 107771 126753 127603 128482 144615 150378 150808 156110 159714 162301.

2. Tag nachmittags.

50 000 zł Nr. 113723.
20 000 zł Nr. 55697.
10 000 zł Nr. 40474 43227 62931.
5000 zł Nr. 67549.
2000 zł Nr. 29347 33865 106283 115056 121733 154405.
1000 zł Nr. 67035 73329 88880 91334 131454 143726 164665.
500 zł Nr. 3936 36954 37568 42267 59336 68318 75239 97327 103688 110171 110562 111068 115171 143812 126817 153047 165192.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur „Uśmiech Fortuny" Bydgoszcz, Pomorska 1 oder Toruń, Żeglarska 31, feststellen.

Sie photographieren nicht?

Und doch haben Sie eine Schachtel voll loser Bilder, die immer wieder herausfallen und verloren gehen können. Kleben Sie Ihre Bilder in ein Album. Sie können schon für wenig Geld bei uns ein schönes Album erhalten. Erst dann werden Sie Freude an Ihren Bildern haben. Besuchen Sie uns und lassen Sie sich unsere große Auswahl Photoalben unverbindlich vorlegen.

A. DITTMANN T. z o. p., BYDGOSZCZ
Papier- und Schreibwaren - Büroartikel
Marsz. Focha 6 - Tel. 61

Klavierstimmungen 2751
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Einkoch-Gläser und sämtliche Zubehörteile
empfiehlt 4722
F. Kreski,
ul. Gdańska 9.

Blumentöpfe
alle Größen gibt billig ab **Brunon Kuczynski,** Piękna 2. 2771

Feilenhauermeister
Julius Hoffmann.
Toruń, Piekary 27, Telefon 638. 5224
Aufschärfen jeder Art, stumpf. Feilen, Raspeln,
Fräser f. Schnitzelmesser.

Gurkenfässer liefert 2806
Böttcherei **Kujawska 19**

Heirat

Junger solider Mann, evangl., 24 Jahre alt, Militärzeit beendet, Maschinenschlosser und Chauffeur, mit 5000 zł Vermögen sofort, spät. mehr, **wünscht Einheirat** in Landwirtschaft oder Schlosserei. Bildoff. u. **U. 2815** a. d. „Deutsche Rundschau".

Mädchen, häusl. und sparsam, wünscht anständige Herrnbekanntschaft **zwecks baldiger Heirat.** Off. u. **B. 2817** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche für meine Nichte, evgl., Ausg. 20, mit klein. Wirtsch. anst. Mann mit etw. **Verm. zw. Heirat.** Auch Gärtn. angenehm. Off. mit Bild u. Adr. u. **D. 2697** a. d. G. d. Z. erb.

Evgl. 37j. **Landwirtstochter, mit sofort barem** Vermögen von 9000 zł u. Aussteuer, wünscht in Wirtschaft
einzuheiraten.
Auch Witw. angenehm. Off. u. **K. 5609** an die a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

2 Freunde
evang., 24 J., Militärzeit beend., such. Briefwechsel mit Damen in entsprechend. Alter mit etw. Vermögen **zwecks späterer Heirat.**
Offert. unt. Nr. 5602 an **Emil Romey, Grudziądz,** erbeten.

Strebsam. **Landwirt,** evgl., 10000 zł **Verm.,** sucht passende **Lebensgefährtin.** Vermögen erwünscht z. Ankauf e. Grundstücks evtl. **Einheirat** in eine Landwirtschaft. Offert. unt. **L. 2785** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Junggeselle, 40 J., evgl., 20000 Zl. Verm., wünscht in Stadt- od. Landgrdst.
einzuheiraten.
Offerten unter **W. 2745** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Suche zum Antritt am 1. Oktober d. Js. für intens. Rübenwirtsch., 1700 Morg., **unverheir.**
1. Beamten
Bewerbung m. Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderung unt. **H. 5603** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Landwirtssohn
nicht unter 24 Jahren, zur Bewirtschaft. klein. Landbesitzes gesucht. Offerten unter **Z. 2830** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche per sofort:
1 flotten Verkäufer
1 flotte Verkäuferin
1 Lehrling.
Hugo Nahser
Grudziądz 5700
Glas, Porzellan, Haus- und Küchengeräte.

Elektromonteur
Ia Fachmann, zur Installation elektr. Lichtanlage gesucht. Off. unt. **„Fachmann" E. 5714** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Für meine Drogerie und Eisenw.-Handlung **suche** ich einen 5710
Lehrling
mit gut. Schulbildung.
Otto Dziomba
Miasteczko n. Not.

Kupferschmiede-Lehrling sucht **Schultz,** Dworcowa 30.
2775

Suche zum 1. 10. tücht.
Wirtin
erfahr. in all. Arbeiten eines Gutshaushalts. Meldungen mit Zeugn. und Gehaltsansprüchen unter **D. 5713** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche für sofort oder 1. September evangl., besseres jung. Mädchen
als Köchin
und für Zimmerarbeit, und sauberes, tüchtiges
Küchenmädchen.
Angebote unt. **C. 5711** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Mädchen
poln. spr., nicht unt. 15, saub., ehrl., zu Kind. u. Mithilfe im Haush. 2822
Krasińskiego 9, Wg. 1.

Empfehle prima 5696
Lindenblütenhonig
½ kg 1.45 zł.
Karl Gross, Bydgoszcz
Kolonialwarengroßhandlung — Kafferösterei.

DIABETIKER
das bekannte **Frischbrot** der Firma **„Djetyka"-Runowo Kr.** kann zum Preise von 0,60 zł bezogen werden durch alle Filialen in Poznań und Pommerellen der Firma 5671
WLKP. SKŁAD KAWY.

Gesucht zum 1. Septbr. evangelisches 5712
zweites Stubenmädchen
Stanisławie,
rowiat Tczew.

Stellengesuche

Junger Lehrer
m. Unterrichtserlaubn. **sucht** sof. od. spät. **Stell.**
als Hauslehrer
bei Knab. od. Mädchen. Offerten unter **T. 2799** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn, 28 J. alt, evgl., in intensiv. landwirtsch. Betrieb. tätig gewes., beid. Landesspr. in Wort u. Schr. mächt., Landwirtsch. - Schule, firm in der Buchführg., **sucht** zum 1. 9. od. später **Stellung** als
Landw.-Beamter.
Offerten unter **T. 5646** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung., verh., strebs. 5647
Schmied
mit sämtl. Schmiedearbeiten, auch Hufbeschlag, gut vertraut, sucht zum 1. Okt. d. J., auch früher, Dauerstellung auf Gut. Gefl. Angebote an
Willi Meyer, Zawiszyn,
pow. Inowrocław.

Müllergeselle
evang., deutsch u. poln. sprechend, led., 26 J. alt, 10 Jahre im Fach, **sucht** sof. od. spät. Stellg. Off. **u. T. 2739** a. d. G. d. Z. erb.

Junger, evangel. 5631
Gärtnergehilfe
mit guten Zeugnissen sucht v. sof. od. später Stellung. Offert. bitte zu richten an **„G. H." Culm. Zeitung, Chełmno**

Jung., tücht. Gärtner, in allem gut bewand., sucht Stellung ab sofort oder später, evtl. als **Feldhüter, Hofverwalt., Portier oder Gärtnergehilfe.** Off. u. **A. 5699** a. d. Geschst. d. Deutsch. Rundschau erbeten.

Diener mit guten Zeugnissen **sucht** von sofort oder später Stellung, ged. Kav., mit Pferden und Gartenarbeit vertraut.
Franz Reimann.
Przysieka, p. Skoki
pow. Wągrowiec. 5660

Für kräftigen 17-jähr. wird eine **Fleischer-Lehrstelle gesucht.** Zuschr. erb. **L. Müller, Bydgoszcz,** Długosza 9.

Bilanzs. Buchhalterin
sucht p. sofort **Stellung,** auch auswärts. Off. u. **O. 2793** a. d. Geschst. d. Z.

Kinderpflegerin
ev., 33 Jahre alt, mit guten Zeugnissen 5690
sucht Stellung.
Maria Kunkel
Ossowo p. Starogard

Gebildetes, perfektes
Wirtschaftsfräulein
sucht b. bescheid. Anspr. Stellg. im Landhaush. z. sof. od. spät. Off. unt. **L. 2718** a. d. G. d. Z.

Aeltere, erfahrene **Köchin** **sucht Stell.** Gute Zeugnisse vorh. Off. u. **R. 2729** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Mädch., der poln. Spr. mächt., **sucht Stellung** ab 1. 9. 1934 oder später, auch **als Mithilfe im Geschäft.** Offerten unter **C. 2759** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Anständ., ehrl., sauber.
Stubenmädchen
sucht v. 1. 9 **Stellg.** Auch Hausmädchenstelle angenehm. Gute Behandl. erwünscht. Dauerstellg. Offerten unter **F. 5715** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter
21 Jahre, mit Koch- u. Nähkenntnissen,
sucht Stellung
i. Stadt- od. Landhaushalt. Gut. Zeugn. vorhanden. Frdl. Angeb. a. **Ph. Wickert, Łekno,** pow. Wągrówiec. 5717

Besitzerstochter, Vollwaise, ü. 30 J., ev. christl. gesinnt, kinderlieb, sucht
Dauerstellung
im besseren Haushalt vom 1. September ab bei ev. Ehepaar oder einzel. Herrn od. Dame. Gute Zeugnisse vorh. Lohn 15—20 zł **monatl.** freie Reise u. Station. Gefl. Off. unt. **G. 5719** a. d. Geschst. d. Zeit. erb.

Aufwartung f. Freitag u. Sonnabend ges. Nehme auch **Waschstellen** an. Zu erfrag. 2802 **Dworcowa 39, Wg. 9.**

An- u. Verkäufe

Gut 500 Morg., Geb. massiv., mit voll. Inventar u. Ernte, Pr. 140 000 zł. **Gut** 420 Mg., **Landgrundst.** 160 Mrg. u. 80 Mg., alles Weizenboden u. Priv., günstig zu verkaufen. 2686
Małek, Bydgoszcz, ul. Gdańska 46, Tel. 1103.

Privat-Wirtschaft
129 Morgen Rübenboden, mass. Gebäude, Invent. u. volle Ernte, z. verk. Preis 34 000 zł, Anzahlg. 25000 zł. 2786
Warzecha, Bydgoszcz, Podwale 1.

Lebensmittelgeschäft
mit Wohnung, sichere Existenz, preiswert **zu verkaufen,** viel deutsche Kundschaft. **Greife,** Sniadeckich 43, W. 10.
2774

Manufaktur- u. Kurzwarengesch.
in Więcbork gut eingeführt, überwiegend deutsche Kundschaft, m. zugehöriger Wohnung, günstig **zu verkaufen.** Offerten unt. **H. 2773** an die Geschst. d. Ztg.

Haus
mit Garten und Land sofort zu verkauf. Haus eignet sich für jede Branche. **R. Noeske, Stare,** poczta Wysoka 5672

30 Morgen mit voller Ernte u. Inv. für 9000 zł bei 5000 zł Anz., z. verkf. **Sokołowski, Bydgoszcz,** ul. Sniadeckich 52. 2804

Hübsches Häuschen
an der Landstr. geleg., m. etw. Land u. Obstgart., vorzügl. geeign. f. Handwerker, Rentenempfäng. u. dergl., geg. Barzahl. zu verkaufen. Offerten unter **R. 5615** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hausgrundstück
mit Fleischerei krankheitsh. v. sof. günst. zu verkauf. Off. unt. **Z. 2746** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufe mittelstarkes
Arbeitspferd
zugfest u. einige trag.
Färsen bezw. Kühe
aus milchreicher Herde. Angeb. mit äußerstem Preis unter **B. 5709** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

URBIN

Wir sind umgezogen von **ul. Pomorska 44** nach
ul. Grodzka Nr. 12
(früher C. A. Franke)
URBIN Sp. z o. o., **Bydgoszcz**
Telefon 368 2831

Privatgrundstück, ca. 300 Morg. Weizenboden, in Pommerell., **zu kaufen gesucht.** Anz. 25 000 zł. Offert. unt. Nr. **5706** a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz**

Schulbücher
Atlanten,
Wörterbücher,
Schreibhefte,
Federn,
Bleistifte,
Schiefertafeln,
Schreib- und Zeichenmaterial.
Oswald Wernicke
Buchhandlung. Tel. 884
Dworcowa 7. 5703

Ein Grundstück
mit 2 Geschäften günstig von sofort zu verkaufen. Offerten unter **W. 2820** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Flügel
Marke Feurich, schwarz, wen. gebraucht, w. neu, preiswert zu verkaufen. Offerten unter **E. 2761** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pianino 2752
Pfitzenreuter, Pomorska 27,

Antike u. neue Möbel
aller Art billigst auf Lager. **Auktionshaus**
5374 Gdańska 42.

Möbel!!
neue sowie gebrauchte, kaufen Sie am billigst. nur im Möbelhaus
M. Janoschke, 2744
jetzt **Dworcowa 84.**
Kommission-Umtausch.

Speisezimmer, Schlafzimmer und Küchen
zu verkaufen 2816
Tischlerei Kościuszki 8.

Kaufe gebr. **Möbel, Garderoben, Nähmaschinen, Fahrräder** und sämtliche gebrauchsf. Gegenstände.
Wełniany Rynek 10.
2809

Auswanderung weg. billig zu verkaufen:
Möbel, Bettstell., Nähmaschine, Wanduhren, Waschzober, Benzinkolben, kompl. Küche u. versch. and. bei **Schultz, Jagiellońska 23.** 2819

Suche bei Kasse ein
Personen-Auto
off. od. geschl., zu kaufen. Beding.: 4 Sitz., gut in Bereif. u. Lack, sparsam im Benzin- u. Oelverbrauch. Ang. u. **Z. 5686** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schrotmühle
mit Kornumtausch, im Betriebe, gute Lage, Zbożowy Rynek, Dieselmotorantr., m. Mühlsteine günst. zu verkauf.
Długa 65. 2805

Dampf-Dreschmaschine 54". in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. 2803
J. Szymczak, Bydgoszcz, Dworcowa 28.

3 Dampferzeuger
1 Kartoffeldämpfer
2780 mit Kupferkessel
1 Dezimalwaage
Laufgewicht für 250 kg verkauft **Schultz, Bydgoszcz, Dworcowa 30**

Verkaufe billig:
Dezimal-, Tisch- u. holländ. Waage, Pferdegeschirr, Arbeitswagen, Hausrolle und dergl. **Solec Kujawski,** ul. Marsz. Piłsudskiego 21.
5616

Schleuderhonig
ca. 3 Ztr., p. Kasse abzug. Offerten unter **B. 2749** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufe altes Eisen Lumpen u. Metall
zu Höchstpreisen. 2625
Poznańska Składnica Surowców
Leon Kitowski,
Bydgoszcz,
ul. Marzałka Focha 47.
Telefon 16-78.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer
Bernardyńska 3, W. 5. 2829

Möbl. Zimm. zu haben
Pomorska 3, W. 4. 2832

Möbl. Zimm. zu verm.
Petersona 2, W. 2. 2818

Freundl. möbl. Zimmer billig zu vermiet. 5264
Kordeckiego 18, Wg. 2.

Pachtungen

Müller
mit Handwerkskarte u. Befähigung, **pachtet** v. sofort Mühle, Kaution bis 1000 zł. evtl. wird in größerem Mühlenwerk Stellung als
erster Gehilfe
angenommen. Off. u. **B. 5666** a. d. G. d. Z. erb.

Pferdestall für 10 Pferde, auch einzeln u. tagew. z. vm. **Wodtke, Gdańska 76**

Pensionen

Gute, preiswerte **Pension** 2825 für jüngeren Schüler **Richter, Chrobrego 22.**

2 Schüler (innen) finden gute sorgfältige **Pension** Beaufsichtig. der Schularbeiten. **Frau Marie Meyer,** fr. Kgl. Domänenpächterin. **Paderewskiego 10, ptr. r.** 2828

Pension für 2 Schüler od. Schülerinnen empfiehlt 2808 **Sw. Trójcy 27, W. 1.**

Freundliche Aufnahme finden 2 **Schüler (innen)** b. s. gut. Verpfleg. 5687 **E. Kißer, Grunwaldzka 1.**

Zur Miterziehung m. Sohnes (Quart.) findet dtsch. Schül. g. **Pension.**
2810 Zduny 11, W. 3.

Pension für Schüler u. Erwachs. empf. **Sienkiewicza 35/3.**
2779

Pension für ein oder zwei Kinder bei kinderloser Familie. **Gute Pflege.** Off. unter **K. 2777** a. d. Geschst. der Deutsch. Rundsch. erb.

Wohnungen

4-Zimmer-Wohnung, nahe Hauptbahnhof, ab 1. 10. zu vermieten. O. u. **R. 2797** a. d. G. d. Z.

Großes Zimmer
Veranda, Garten, Keller (elektr. Licht, Gas, Wasser) an alleinsteh. Dame, Herrn **zu verm. Wodtke, Gdańska 76** 2823

6-Zimmer-Wohnung
ul. Gdańska 16, **sofort zu vermieten.** Gefl. 5716
Anfragen zu richten an
Bacon Export Gniezno
S. A.
Bydgoszcz, ul. Gdańska 55.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft
Kreisgruppe Bromberg.

Sitzung

am Mittwoch, dem 22. August 1934, nachm. 3 Uhr
im **Civil-Kasino,** Bromberg, ul. Gdańska 20.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. **Vortrag** des Herrn Diplom-Landwirt **Bußmann-Posen** über: **„Was ist bei der Herbstbestellung zu beachten?"**
3. Besprechung wichtiger Tagesfragen.
4. Aussprache und Anträge aus der Versammlung.

Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird erwartet.

2881 **Der Vorsitzende:** Falkenthal.

Zoppot
Freie Stadt Danzig
Internat. Kasino
(Staatl. konzessioniert)
Roulette-Baccara
Das ganze Jahr geöffnet
Auskunft: Verkehrsbüro vom Kasino in Zoppot. 5664

Kino Adria
5.20, 7.15, u. 9.10.
Sonntags ab 3.25

Heute Donnerstag
Premiere!
des mit Spannung erwarteten Großfilms

Die Masken des Dr. Fu Manchu

In der Hauptrolle: der Meister der Maske **Boris Karloff,** der Hauptdarsteller des unvergeßlichen Films „Frankenstein"

Achtung! 2826
Auf allgemeinen Wunsch wird auch bei diesem Programm **die Sonderschau vom Staatsbegräbnis des Reichspräsidenten von Hindenburg** gezeigt.

Pommerellen.

16. August.

Graudenz (Grudziądz).

Feuer durch Blitzschlag.

Bei dem Gewitter, das am Freitag abend gegen 7½ Uhr heraufgezogen war, fuhr der Blitz in das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Fiedler in Gr. Tarpen (W. Tarpno). Der elektrische Strahl ging an der Scheune entlang und durch das Stallfenster wieder hinaus. Die Scheune ist vollständig niedergebrannt; der massive Stall blieb dagegen erhalten. Zwei Frauen, die in dem Stall mit Schneiden von Grünfutter für das Vieh beschäftigt waren, kamen mit einem kleinen Nervenchok davon. Eine Kuh wurde so schwer verletzt, daß sie geschlachtet werden mußte. Das gesamte tote Inventar fiel den Flammen zum Opfer.

Die jetzt durch Blitzschlag niedergebrannte Scheune wurde genau vor zehn Jahren ebenfalls durch Feuer vernichtet. Damals jedoch handelte es sich um eine vorsätzliche Brandstiftung.

Bei dem jetzigen Brande waren zur Hilfeleistung die Wehren aus Mockrau, Graudenz, Kl. Tarpen, Mischke und Wossarken erschienen. Der Schaden wird auf ca. 8000 Złoty geschätzt. *

Aenderungen von Polizeirevieren.

Durch den Anschluß von Kl. Tarpen (M. Tarpno) sowie von Teilen der Ortschaften Tusch (Tuszewo) und Gr. Tarpen (W. Tarpno) werden die polizeilichen Angelegenheiten dieses der Stadt Graudenz eingemeindeten Gebiets von dem Lindenstraße (ul. Legjonów) 34 befindlichen Polizeiposten wahrgenommen. Ein Teil des bisher diesem Revier in bezug auf die Ausübung der in der Sorge für die Sicherheit und Ordnung übertragenen städtischen Gebiets untersteht dafür von jetzt ab dem im Rathause domizilierenden 1. Polizeikommissariat. Es sind dies die Amtsstraße (Budkiewicza), Salzstraße (Solna) und Petersilienstraße (Wąska), sowie die Oberbergstraße von Nr. 1—22 und 29, die Courbierestraße (Kościuszki) von Nr. 1 bis 14 und die Marienwerderstraße (Wybickiego) von Nr. 1 bis 39. *

× **Parzellierung von an der Weichsel gelegenen Terrains.** Im amtlichen Organ des Landkreises Graudenz gibt der Starost die vorzunehmende Parzellierung eines in Gr. Wolz (W. Wełcz) an der Weichsel befindlichen Gebiets vom 80,06 Hektar bekannt. Meldungen um Erwerb von Land daselbst sind bis zum 10. September d. J. an das Referat Rolnictwo i Reform Rolnych im Graudenzer Starostwo zu richten. Dazu müssen die daselbst unentgeltlich zu erhaltenden gedruckten Formulare benutzt werden. Der Preis wird etwa 400—700 Złoty pro Hektar betragen, abhängig von der Bodenklasse. Die Anzahlung für Zusatzparzellen beträgt 10 Prozent des Kaufpreises. Die vom Wojewodschaftsamt bestätigten Bewerber werden im Dezember d. J. in den Besitz des erstandenen Landes eingeführt. *

× **Mit einer großen Übung** wurde in Graudenz die „Feuerwehrwoche" eingeleitet. Der Alarm fand Montag nachmittag 5½ Uhr statt und hatte als „Brandherd" das Terrain der Firma „Gälidja", der „Pomorskie Zakłady Ceramiczne" (früher Falk) am Tuscher Damm (Pierackiego) und der dortigen Nachbarschaft. Laut dem Plan waren die Benzinmagazine der erstgenannten Firma durch Fliegerbomben in Brand geraten, welcher auch Gebäude der „Pomorskie Zakłady Ceramiczne" erfaßt hatte. Das hatte dann eine umfassende Lösch- und Rettungsaktion zur Folge, an der sich die Wehren von Graudenz, Lessen, Schöntal, Mockrau, die hiesigen Militär- und Fabrikfeuerwehren sowie die Bereitschaften beteiligten, im ganzen fast 700 Mann. Die Exerzitien standen unter der Leitung des Graudenzer Wehrkommandanten Kaszewski und nahmen einen durchaus befriedigenden Verlauf. *

× **Das katholische Waisenhaus** am Tuscher Weg wird nunmehr von den Schwestern vom Orden der Hl. Elisabeth übernommen. Ziel und Bestimmung des Gebäudes, Art der Verwaltung usw. unterliegen durch diese Übernahme keiner Änderung, bleiben somit wie bisher. *

× **Ein verunglückter Ausbruchsversuch aus dem Polizeiarrest** führte den 27jährigen Bronisław Bąk aus Buk Król., Kr. Graudenz, vor die hiesige Strafkammer. Am 27. Mai war er wegen Verdachts, einen Landwirt betrogen zu haben, zunächst in Gr. Leistenau (Lisnowo) in Haft genommen worden. Da ihm diese Isolierung gar nicht behagte, machte er sich mit Feuereifer daran, den Ofen umzustürzen und die Tür herauszubrechen, um auf diese Weise die ersehnte Freiheit zu erlangen. Aber er hatte kein Glück: man erwischte ihn, als er schon glaubte, frische Luft zu atmen, und sorgte nun um so schärfer für seine Verwahrung. Zwei Monate Arrest legte das Gericht dem schon mehrfach vorbestraften Bösewicht auf, der reuevoll versprach, in Zukunft die Staatsgewalt besser zu respektieren. *

Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Dienstag früh unverändert 1,76 Meter über Normal. — Aus Warschau traf Schlepper „Minister Lubecki" mit drei Kähnen Getreide ein; er nahm hier noch einen Kahn hinzu und dampfte dann nach Danzig weiter. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig nahmen die Personen- und Güterdampfer „Francja" bzw. „Witeź" hier Aufenthalt, in umgekehrter Fahrtrichtung „Fredro" bzw. „Bałtyk" und „Stanisław". **

‡ **Apotheken-Nachtdienst** vom heutigen Donnerstag, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 23. August, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 19. August, hat die „Löwen-Apotheke" (Apteka pod Lwem), Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi) 1, Fernsprecher 269. **

† **Standesamtliche Nachrichten.** In der Vorwoche gelangten beim hiesigen Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 31 eheliche Geburten (21 Knaben und 10 Mädchen), 2 uneheliche Geburten (Knabe und Mädchen) sowie 16 Todesfälle (6 männliche und 10 weibliche Personen), darunter 6 Personen im Alter von über 60 Jahren und 5 Kinder im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurden 14 Eheschließungen vollzogen. **

‡ **Neben einem Bargelddiebstahl** und drei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften verzeichnet der Polizeirapport vom Montag noch acht Festnahmen, und zwar vier wegen Diebstahlverdachts, zwei wegen Trunkenheit, sowie die einer Frauensperson wegen Herumtreibens und die eines wegen Diebstahls gesuchten Mannes. **

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 13. August. In den Streik traten Montag früh 63 Arbeiter, darunter 3 Frauen, der Leibitscher Mühle in Leibitsch (Lubicz). Als Grund dafür geben sie die am 13. d. M. erfolgte zehnprozentige Lohnkürzung an. Der Streik verläuft ruhig.

Durch Funkenflug aus der Lokomobile entstand Freitag nachmittag beim Dreschen auf dem Grundstück von Paweł Wendlikowski in Griffen (Grzywno) Feuer, dem ein Roggenstaken im Werte von etwa 2000 Złoty und teilweise auch die Dreschmaschine zum Opfer fielen. Während der Staken unversichert ist, ist dies bei der Dreschmaschine nicht der Fall. **

t **Podgorz** (Podgórz) bei Thorn, 13. August. Die Gemeinde Piaski, die sich dicht an unsere Stadt anschließt, ist nun gemäß Verordnung des Ministerrats vom 25. 6. 34 eingemeindet worden. Der Kommission, der die Erledigung der diesbezüglichen Arbeiten oblag, setzte sich aus den Herren Kreisstarost Rogowski, Bürgermeister Stamirowski, Gemeindevorsteher Nowak und Selbstverwaltungs-Inspektor Barwicki zusammen. Mit dem 4. d. M. ging die Verwaltung aller Angelegenheiten Piaski's auf die Stadtverwaltung Podgorz über.

Das hiesige Standesamt registrierte im Monat Juli 17 eheliche Geburten (8 Knaben und 9 Mädchen), 1 uneheliche Geburt (Knabe), 7 Todesfälle (2 männliche und 5 weibliche Personen), darunter 1 Person im Alter von über 60 Jahren und 3 Kinder im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurden 3 Eheschließungen vollzogen. **

Leuchtgasexplosion.

h. **Lautenburg** (Lidzbark), 14. August. **Eine gefährliche Leuchtgasexplosion ereignete sich am Montag in der Wohnung des Schneidermeisters Klucznik. K. ließ in seiner Wohn- und Arbeitsstube Gasbeleuchtung anbringen und wußte nicht, daß die Leitungsröhren undicht waren und daß ihnen Gas entströmte. Als K. mit seinem 20 Jahre alten Gehilfen Br. Groß das Zimmer mit einem Licht betraten, erfolgte plötzlich eine Explosion. Das Zimmer war ein einziges Flammenmeer. Glücklicherweise war das Zimmer noch leer, so daß kein Brand entstanden ist. Unter dem Druck der Explosion flogen etwa 10 Fensterscheiben heraus. K. und G. erlitten schwere Brandwunden am ganzen Körper.**

Deutscher Luftballon gelandet.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 15. August. Am vergangenen Sonntag ging hier in der Nähe der Stadt auf dem Terrain des Gutes Skarpe ein deutscher Luftballon mit 6 Mann Besatzung nieder. Der Ballon war gleichzeitig mit vier anderen Ballons in Düsseldorf aufgestiegen und bereits 24 Stunden in der Luft. Die Insassen hatten die Absicht, auf ihrer Rekordfahrt in der Tschechoslowakei niederzugehen, mußten hier jedoch infolge Gasmanges landen. Nach Erledigung der Formalitäten wurde der von der hiesigen Polizeibehörde beschlagnahmte Ballon am folgenden Tage auf der Bahnstation verladen und nach der Heimatstation zurückbefördert.

---

‡ **Dirschau** (Tczew), 14. August. Zu einem Kampf zwischen Schmuggler und Grenzbeamten kam es neulich in der Nähe des Polizeipostens Czatkowo hiesigen Kreises, etwa 200 Meter von der Danziger Grenze entfernt. Der Oberwachtmeister Antoni Michalski der Grenzwache

Briefkasten der Redaktion.

Wegen Beurlaubung des die Briefkastenanfragen bearbeitenden Redakteurs bitten wir, bis zum 1. September dieses Jahres bei der Übersendung von Anfragen Zurückhaltung zu üben.

Czatkowo stellte während seines Dienstganges einen Mann zwecks Legitimierung. Dieser gab an, keinerlei Papiere bei sich zu haben und Franciszek Cegłowski zu heißen. Der Beamte merkte sofort, daß er es mit einem Schmuggler zu tun habe und forderte diesen auf, zur Grenzwache mit zu kommen. Da der Gestellte aber Widerstand leistete, zog M. den Revolver. In diesem Augenblick stürzte sich C. auf den Beamten und es kam zu einem Handgemenge, wobei ein Schuß losging und die Kugel dem C. durch die linke Seite fuhr. Der Beamte sorgte für die Überführung des Verletzten in das hiesige Vinzent-Spital. Hier sah man sich den Patienten näher an und fand bei ihm 29 Feuerzeuge, 250 Feuersteine und 20 ausländische Zigarren. Die Untersuchungsakten wurden durch das Inspektorat der Grenzwache der Staatsanwaltschaft in Stargard übersandt. Das Befinden des verletzten Schmugglers ist nicht lebenbedrohend.

Selbstmord durch einen Revolverschuß ins Herz verübte in einem hiesigen Hotel der 1905 in Culm geborene Philosophiestudent der Krakauer Universität Ignacy Józef Lipiński. Der Grund zu dieser unglückseligen Tat wird darin vermutet, daß L., der Reserveleutnant im 67. Infanterie-Regiment ist, durch Spruch des Offiziers-Ehrengerichts aus dem Heere entfernt wurde, jedoch führt die Militärgendarmerie unabhängig hiervon eine Untersuchung.

tz **Konitz** (Chojnice), 14. August. Der heutige Wochenmarkt war nur mittelmäßig besucht; es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,10—1,30, Eier 0,90—1,00, Weißkäse 0,20, Pflaumen 0,30—0,60, Äpfel 0,20—0,60, Birnen 0,20 bis 0,40, Schoten 0,10—0,15, Weißkohl 0,10—0,20, Blumenkohl 0,10—0,30, Hühnchen 0,60—1,00, Hühner 2,00—3,50, Enten 1,60—2,50, Gänse 3,50—4,00, Roggen 8,00—8,50, Weizen 8,00 bis 9,00, Gerste 6,50—7,00, Hafer 7,00—7,50, Erbsen 8,00 bis 9,00, Kartoffeln 2,00—2,50, Ferkel 10,00—14,00, Heu 2,50, Stroh 1,50.

In der Wohnung des Sylvester Karcz in Schönfeld brach Feuer aus. Im Augenblick stand das strohgedeckte Haus völlig in Flammen und brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Sämtliches Inventar des K. und der im selben Hause wohnenden Frau Rekowski fiel den Flammen zum Opfer. Der Schaden beträgt ca. 2000 Złoty und ist durch Versicherung gedeckt.

Beim Kartoffeldiebstahl ertappte der Landwirt Franciszek Miszka aus Zapędowo die Frau des Landwirts Stefan Laska. Er fällte gleich selbst das Urteil und verprügelte sie mit einem Stock dermaßen, daß sie verschiedene Verletzungen davontrug.

Der Landarbeiter Block war beim Mähen auf dem Gute Schönfeld beschäftigt.. Als die Pferde die Mähmaschine anzogen, wurde ihm eine Sense in den Leib gedrückt. Er mußte sofort ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Die Ortsgruppe Zamarte des V. d. K. feierte am letzten Sonntag im Walde ihr Sommerfest, zu dem viele Mitglieder und Gäste sich eingefunden hatten. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Rink-Döringsdorf, hielt Lehrer Swietlik aus Konitz den Festvortrag. Volkstänze, Reigen, Würfel- und Schießbuden halfen die Zeit vertreiben, bis abends der Tanz begann.

h. **Lautenburg** (Lidzbark), 14. August. Am vergangenen Donnerstag trug sich ein schwerer Unglücksfall auf der Wassermühle in Kurojad zu. Der 60 Jahre alte Arbeiter Januszewski wollte ein Messer auf einem Stein schärfen und legte hierzu einen Transmissionsriemen auf die Scheibe. Unversehens wurde er vom Riemen erfaßt, der ihm die Hand abriß und ihn einige Meter fortschleuderte. Nach Anlegung eines Notverbandes schaffte man den Unglücklichen ins Krankenhaus.

Thorn.

Graudenz.

Beim letzten Gewitter schlug ein Blitz in Jeleń in einen Baum des Landwirts Jędraszek [illegible], drang dann durch ein Fenster in die Wohnstube, zerschmetterte dort den Spiegel und beschädigte die Tür, ohne jemand zu verletzen.

h **Neumark** (Nowemiasto), 13. August 1934. Auf der letzten Stadtverordnetensitzung, die durch den Vizebürgermeister Nowaczyk eröffnet wurde, fand die Wahl des neuen Bürgermeisters statt. Am Wettbewerb hatten sich 44 Kandidaten beteiligt. Aufgestellt wurde nur eine Kandidatur. Von den 11 gültigen Stimmen fielen 10 Stimmen auf den Kandidaten Vinzent Naporski aus Thorn. Die Wahl muß noch erst durch die Aufsichtsbehörden genehmigt werden. N. ist im Jahre 1893 in Inowrocław geboren, ist verheiratet und Leutnant a. D. Als Kompanieführer nahm er im 10. Schützenregiment am großpolnischen Aufstand, ferner an den Kämpfen mit den Ukrainern in Galizien und an der bolschewistischen Front teil.

p **Neustadt** (Wejherowo), 14. August. Der hiesige Stadtvorstand beabsichtigt, das Recht zur Erhebung der Wochenmarkts- und Jahrmarktgebühren zu verpachten. Reflektanten wollen Offerten bis zum 25. d. M. an den Stadtvorstand einreichen. Es ist eine Kaution von 2000 Złoty in bar oder Wertpapieren zu hinterlegen.

Die Roggenernte ist im Seekreise beendet. Zum Teil ist mit der Gerste- und Hafernte begonnen worden.

ǂ **Schwetz** (Świecie), 14. August. Überfallen wurde auf der Schwetz—Bromberger Chaussee in der Nähe von Górne-Gruczno der in Begleitung des 13jährigen Lotar Welikiert radelnde 12jährige Horst Nitz von hier. Ein hinter einem Chausseebaum versteckter Mann schlug dem vorüberfahrenden N. plötzlich so ins Gesicht, daß der Junge vom Rade stürzte und blutend liegen blieb. Diesen Moment benutzte der Mann, um sich auf das Fahrrad des N. zu schwingen und in Richtung Schwetz davonzufahren. Kurz darauf kam ein Landwirt aus Gruczno auf seinem Rade vorbei, dem die Knaben den Vorfall berichteten und der die Sache unverzüglich dem Polizeiposten in Gruczno meldete. Die umgehend aufgenommene Verfolgung führte erfreulicherweise zur Verhaftung des Rohlings, dem das Fahrrad abgenommen werden konnte. Es ist der 20 Jahre alte Stanisław Czywczyński, der die Tat infolge Arbeitslosigkeit begangen haben will, um durch den Verkauf des Rades zu Geld zu kommen. Cz. wurde dem hiesigen Burggericht zugeführt.

Sonntag nachmittag brannte in Łuczkówko hiesigen Kreises die mit der neuen Ernte gefüllte Scheune von Franciszek Alabund, wobei auch landwirtschaftliche Maschinen verbrannten und ein Stalldach teilweise zerstört wurde. Der Schaden wird auf etwa 10 000 Złoty geschätzt. Die Baulichkeiten sind mit 5750 Złoty versichert. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 15. August. Am Montag ging ein kurzes, aber äußerst starkes Gewitter mit nur geringen Niederschlägen über unsere Stadt und Umgegend. Hierbei schlug der Blitz in die mit der gesamten Ernte gefüllte Feldscheune des Gutsbesitzers Schweizer in Wittun, die in kurzer Zeit ein Raub der Flammen wurde. S. ist gegen Brandschaden versichert.

Die NSDAP billigt die Danzig-polnischen Verträge.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 14. August 1934.

Gauleiter Staatsrat Albert Forster hat in einem herzlich gehaltenen Schreiben dem Präsidenten des Senats Dr. Rauschning den Dank und die Anerkennung der Partei ausgesprochen für die mühevolle Arbeit des Zustandebringens des neuen Danzig-polnischen Vertragswerkes, und Dr. Rauschning betont als verantwortlicher Leiter der Danziger Politik mit dankbarer Genugtuung die Zustimmung der NSDAP als des maßgebenden innerpolitischen Faktors zu dem außenpolitischen Weg, da erst dadurch der wirkliche politische Wert dieser Abkommen gesichert sei.

Gauleiter Forster stellt fest, daß die von Dr. Rauschning geführte Danziger Regierung vor aller Welt den Beweis erbracht habe, **daß sie alles getan habe, um das Verhältnis zwischen Danzig und Polen so zu gestalten, daß eventuell auftretende Mißverständnisse oder Streitigkeiten aus den bestehenden Verträgen in gegenseitigem Einvernehmen beseitigt werden könnten.** Die Lüge von der Bösartigkeit und Unwilligkeit einer nationalsozialistischen Danziger Regierung gegenüber Polen sei damit endgültig beseitigt. Wörtlich sagt der Gauleiter dann:

„Jetzt, da die Verträge abgeschlossen sind und mit Polen die Generalbereinigung einer großen Zahl von Streitfragen herbeigeführt werden konnte, **wollen wir hoffen, daß die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu Polen besser werden als sie bisher waren.** Es wäre natürlich zwecklos, monatelang zu verhandeln und Verträge abzuschließen, **wenn sie von einem der vertragschließenden Teile nicht gehalten oder in einem falschen Sinne ausgelegt würden.** Verträge werden nur dann ihren Wert haben, wenn sie von beiden Partnern wirklich eingehalten werden. Im anderen Falle hätte man sich nicht zu wundern, wenn die alten Streitigkeiten wieder von vorne anfangen. **Danzig und Polen müssen erkennen, daß beide leben und ihr Volkstum erhalten wollen. Unser aller Wunsch ist, daß diese Abkommen weitere Meilensteine auf dem Wege zu einer Verständigung mit Polen, zu einer Gesundung der Verhältnisse in Osteuropa und zur Erhaltung des Friedens überhaupt darstellen.**“

Präsident Dr. Rauschning betont in seinem Antwortschreiben an Staatsrat Forster in voller Übereinstimmung mit dem Schreiben des Gauleiters, daß es selbstverständliche Voraussetzung einer solchen Politik des Ausgleichs mit Polen sei, daß beide Vertragspartner den festen Willen zu offener ehrlicher Durchführung der Verträge hätten. Danzig habe in ihnen den guten Willen zu politischer Verständigung und enger wirtschaftlicher Zusammenarbeit nachdrücklich bekundet. „Diese Bereitwilligkeit wird nicht umsonst dargebracht sein und kann vor jeder Kritik gerechtfertigt werden, wenn der beiderseitige Erfüllungswillen sich ohne Vorbehalte zu der Fairness bekennt, die allein die dauernde Grundlage friedlicher Verbindung der Nationen ist. Ich gedenke dabei auch der großen Friedensbotschaft des Führers des deutschen Gesamtvolkes, in der Achtung und Schutz jedem Volkstum zugesprochen sind, eine Botschaft, zu der sich auch der Herr **Marschall Pilsudski** mir gegenüber bekannte, indem er **den deutschen Charakter Danzigs unangetastet wissen wollte.**“

*

1935 gibt es „Rienzi“ im Zoppoter Walde.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Der große Erfolg der „Meistersinger“ in diesem Jahre hat die Leitung der Waldoper bewogen, für die nächsten Festspiele eine Wiederholung des Werkes für zwei Abende in Aussicht zu nehmen. Als neu einstudiertes Werk wird erstmals eine Aufführung von „Rienzi“ vorbereitet für 4—6 Abende. Das Werk, das eine große Ausstattung erfordert, wird sicher für alle Kreise der Bevölkerung fesselnd sein.

Separatismus der Basken.

Aus Madrid wird berichtet:

Der bereits seit längerer Zeit bestehende Konflikt zwischen der Spanischen Zentralregierung und den drei baskischen Provinzen ist am Sonntag offen ausgebrochen.

Die Gemeindeverwaltungen der baskischen Provinzen beabsichtigen, einen sogenannten interprovinziellen Ausschuß zu wählen, der die künftigen Beziehungen zur Zentralregierung regeln sollte. Die Zentralregierung hatte jedoch den Gemeinden die Wahl dieses Ausschusses untersagt und umfassende Maßnahmen getroffen, um überall den Wahlakt zu verhindern. Trotzdem gelang es zahlreichen Gemeinden, die Wahlen vorzunehmen.

Daraufhin schritt die Gendarmerie auf Anweisung des Innenministers Alonzo zur Verhaftung der Bürgermeister und Gemeinderatsmitglieder. Insgesamt wurden 25 Gemeindebeamten, darunter die Bürgermeister und Gemeinderäte von San Sebastian und Bilbao verhaftet. Auch ein Abgeordneter wurde festgenommen.

In Bilbao kam es im Zusammenhang mit der Verhaftung des Bürgermeisters zu Straßenkundgebungen der Bevölkerung, bei denen es zu Zusammenstößen mit der Polizei kam. 30 Demonstranten wurden verhaftet. Die Gewerkschaften haben als Protest gegen diese Verhaftungen den Generalstreik angekündigt.

Sämtliche Militärgarnisonen in den drei baskischen Provinzen sind verstärkt und in Alarmbereitschaft versetzt worden. In den Städten durchziehen schwer bewaffnete Militärpatrouillen die Straßen.

Italiens Ultimatum an Albanien.

Nach Informationen, die aus Saloniki vorliegen, hat die Italienische Regierung Albanien ersucht, die gesamten Schulden, die Albanien in Italien aufgenommen hat, bis zum 2. September d. J. zurückzuzahlen. Dieses Ersuchen hat fast den Ton und den Charakter eines Ultimatums, das eine Besetzung des albanischen Gebiets ankündigt, falls die von Italien geforderte Schuldsumme in dem gestellten Termin nicht entrichtet werden sollte. Die teilweise Besetzung des albanischen Territoriums würde Italien als Garantie dienen, es würde aber auch unter Anwendung einer der Bestimmungen des Ultimatums seine Forderung in dem Falle zurückziehen, daß sich Albanien damit einverstanden erklärt, auf seinem Gebiet 10 000 italienische Emigranten aufzunehmen.

In Stambul soll diese aus Saloniki stammende sensationelle Information einen großen Eindruck gemacht haben.

*

Die Pariser albanische Gesandtschaft berichtigt.

Paris, 16. August. (DNB.) Die Pariser albanische Gesandtschaft teilt folgendes mit: Gewisse griechische Blätter haben in den Tagen tendenziöse Artikel veröffentlicht, nach denen die Italienische Regierung angeblich ein Ultimatum an die Albanische Regierung gerichtet habe, um die Zahlung der in Italien gemachten Schulden zu verlangen. Nach diesen Informationen sollte die Italienische Regierung die Absicht haben, Albanien zu besetzen, und es sollten auch zwischen der Italienischen Regierung und der Albanischen Regierung Verhandlungen im Gange sein, um Italien zum Verzicht auf diese Absicht zu veranlassen. Die amtliche albanische Pressestelle dementiert diese falschen und lächerlichen Behauptungen und verweist sie in das Reich der Phantasie.

Aus anderen Ländern.

Verlobung der Kronprinzessin von Holland?

Nach Gerüchten, die in gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen in Umlauf sind, soll Prinzessin Juliana, die holländische Thronerbin, sich demnächst verloben. Diesmal wird der Name des schwedischen Prinzen Karl als der Erwählte der Prinzessin genannt.

Kleine Rundschau.

Denkmal für Wenzel III.

Wie die tschechische Presse meldet, wurde am vergangenen Sonntag im Kapiteldekanat in Olmütz ein Denkmal für den böhmischen und polnischen König Wenzel III. feierlich enthüllt, der am 4. August 1306 an dieser Stelle im Kapiteldekanat in Olmütz meuchlings ermordet wurde. Das Denkmal, das als Vorlage das Wenzelsiegel hat, ist eine Arbeit des tschechischen Bildhauers Hladik aus Olmütz und im sogenannten Przemysliden-saal aufgestellt, in welchem alle Denkwürdigkeiten, die sich auf die Mitglieder der Familie der Przemysliden beziehen, vereinigt sind. Die Feier fand unter reger Teilnahme der Bevölkerung, der Vertreter der staatlichen, militärischen und autonomen Behörden statt und wurde vom Kapiteldekan Professor Dr. Kachnik eröffnet. Der Bürgermeister der Stadt Olmütz, Dr. Fischer, sprach sodann über die Verdienste der Przemysliden um die Stadt Olmütz und Redakteur Fierla in polnischer Sprache über die tschechisch-polnischen Beziehungen in der Vergangenheit.

Kirchendiebe drücken auf den falschen Knopf.

Aus Paris wird gemeldet:

In Lorient spielte sich ein eigenartiger Zwischenfall ab, der ein ganzes Stadtviertel in Aufruhr brachte. Kirchendiebe hatten sich in der Nacht Eingang in die Kirche verschafft und nach einigem Suchen einen elektrischen Schalter gefunden, von dem sie annahmen, daß er die Lichtleitung bediene. Kaum hatten sie jedoch auf den Knopf gedrückt, als sämtliche Glocken der Kirche zu läuten begannen, denn der Schalter bediente das elektrisch betriebene Läutewerk. Die Bewohner der Umgebung, die durch dieses unerwartete Geläute beunruhigt waren, liefen zur Kirche und sahen gerade noch, wie die Diebe das Weite suchten.

Schlagwetterexplosion in einer Kohlengrube bei Mukden.

In der Kohlengrube Fuschun bei Mukden kamen bei einer Schlagwetterexplosion 23 Bergleute ums Leben. Über 30 wurden verletzt.

7 Söhne in den Bergen verloren.

Kürzlich wurde in einer Gletscherspalte des Dome-Gipfels im Montblanc-Gebiet die Leiche eines Bergsteigers gefunden, von der vermutet wurde, daß es sich um Franz Kainzbauer aus Wien, der seit einem Jahre vermißt wurde, handelte. Nunmehr hat die Mutter des Vermißten einwandfrei festgestellt, daß die Leiche die ihres Sohnes ist. Frau Kainzbauer hatte 7 Kinder, die alle in den Bergen den Tod fanden. Franz Kainzbauer war ihr jüngster Sohn.

Erdbeben in Mexiko.

Weite Gebiete des mexikanischen Staates Guanajuato wurden am Sonntag von der Bevölkerung geräumt, da dort seit 72 Stunden unausgesetzt mehr oder weniger schwere Erdstöße verspürt wurden. Der Sachschaden ist bereits sehr erheblich. Ob auch Menschenleben zu beklagen sind, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Zwei Münchener Bergsteiger tödlich abgestürzt.

Auf der Dreitor-Spitze sind zwei Münchener Bergsteiger namens Kugler und Schweditsch tödlich abgestürzt. **Kurz vor Erreichung des Vordergipfels stürzten die am** Seil hängenden Männer etwa 300 Meter tief ab. Wegen des schlechten Wetters konnten die Leichen noch nicht geborgen werden.

Eisenbahnunglück bei Leipzig.

Ein Güterzugunglück, bei dem vier Eisenbahnbeamte leicht verletzt und etwa 10 Wagen zertrümmert wurden, ereignete sich in der Nacht zum Montag auf dem Bahnhof Borgsdorf bei Wurzen. Bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof fuhr der Durchgangsgüterzug 7065, der sich auf der Fahrt von Leipzig-Engelsdorf nach Döbern befand, aus bisher noch nicht geklärter Ursache auf einen Prellbock, wobei die Maschine umstürzte. Infolge des starken Anpralls entgleisten etwa 10 Güterwagen und wurden dabei erheblich beschädigt oder zertrümmert; einige Wagen gerieten in Brand und wurden vernichtet. Während die eine Fahrtrichtung der zweigleisigen Strecke bereits wieder frei gemacht worden ist, ist das andere Gleis zurzeit noch gesperrt. Die amtliche Untersuchung ist im Gange.

Elli Beinhorns Amerikaflug.

Newyork, 10. August. Nach einigen Probeflügen in Panama, hat Elli Beinhorn ihren Mittelamerika-Flug begonnen. Am Donnerstag traf die Fliegerin in San José de Costarica ein und wurde von der gesamten deutschen Kolonie begeistert empfangen. Aus allen mittelamerikanischen Ländern laufen Zuschriften von Deutschen ein, in denen um den Besuch des ersten deutschen Flugzeuges in Mittelamerika gebeten wird. Am Dienstag nahm die deutsche Fliegerin in Cristobal (Kanalzone) an einer Trauerfeier der deutschen Kolonie anläßlich des Todes des Reichspräsidenten von Hindenburg teil, die außerordentlich eindrucksvoll verlief.

Absturz eines Sportflugzeuges.

Montag vormittag gegen 9 Uhr stürzte das Sportflugzeug D 2390 über Friedrichshagen bei Berlin aus bisher noch nicht geklärter Ursache ab. Der Führer des Flugzeuges, Regierungsoberinspektor Kempe vom Reichsluftfahrtministerium, wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. Das Flugzeug wurde schwer beschädigt.

Selbstmörderin springt in die Niagara-Fälle.

Die Fahrgäste der Seil-Schwebe-Bahn, die vom amerikanischen zum kanadischen Ufer mitten über die Niagara-Fälle führt, waren am Sonntag Zeugen eines aufregenden Vorfalles. Als die Kabine der Schwebebahn sich mitten über dem Wasserfall befand, überstieg eine Frau in selbstmörderischer Absicht das Geländer der Plattform und stürzte sich in die tosenden Fluten, wo sie den Tod fand. Es handelt sich um eine aus Branford (Pennsylvanien) stammende Frau Ruth Hyde. Der Grund der Tat ist nicht bekannt geworden.

Storch verursacht Sendestörung des Warschauer Radios.

Dieser Tage trat eine Störung des Warschauer Senders auf, die erst nach mehreren Stunden behoben war. Diese Störung war durch das Zerreißen der Hochspannungsleitung eingetreten, die wiederum, wie später festgestellt wurde, ihre Ursache darin hatte, daß ein großer Storch zwischen den Drähten der Hochspannungsleitung hindurchflog und mit den Flügelspitzen die obere und untere Leitung berührte, wodurch ein Kurzschluß der 35 000 Volt-Leitung eintrat, die darauf zerriß. Der Storch wurde natürlich durch den Strom getötet. Der Kurzschluß hatte eine Störung im Versorgungsnetz des Warschauer Elektrizitätswerkes und dadurch auch **des Warschauer Senders zur Folge.**

Sensationeller Prozeß gegen den ehemaligen Minister Niezabytowski.

Der „Kurjer Poranny" beschäftigt sich in einem Artikel mit einer für die heutigen Zeiten sehr charakteristischen Affäre, deren Held der ehemalige Landwirtschaftsminister Niezabytowski ist. Danach hat die Staatsanwaltschaft in Wilna im Zusammenhang mit einer sensationellen Klage, die im Namen des Majors der Reserve Dziewicki eingegangen war, ein Ermittlungsverfahren gegen Niezabytowski eingeleitet.

Im Jahre 1929 erwarb Major Dziewicki für den Preis von 160 000 Dollar (damals 1½ Millionen Zloty) das im Wilnaer Gebiet gelegene Gut Kozłowsk, das einen Umfang von 2 670 Hektar hat. Dieses Gut war außerdem mit einer Schuld von 28 000 Dollar zugunsten der Wilnaer Agrarbank belastet. Da im Zusammenhange mit der Krisis die Rentabilität des Gutes gewaltig sank, war Major Dziewicki nicht in der Lage, regelmäßig die Bankraten zu zahlen. Er zahlte aber die laufenden Zinsen von der Schuld und auch vier Raten des Kapitals. Im Laufe des letzten Jahrestermins zahlte Dziewicki an die Bank 3000 Dollar. Trotzdem wurde das Gut durch die Agrarbank zur Zwangsversteigerung ausgeschrieben. Major Dziewicki stellte den Antrag, eine Rate und die Kosten anzunehmen, die Zwangsversteigerung aber zurückzuziehen. Diese Eingabe wurde durch den Bankvorstand, dem der ehemalige Minister Meysztowicz, Graf Plater, Swięcicki und Bochwic angehörten, abgelehnt.

Dieser Fall war insofern ungewöhnlich, als die Bank die Zwangsversteigerung sogar der Güter zurückzuziehen pflegte, deren Besitzer die Raten überhaupt nicht gezahlt haben. Infolgedessen richtete Dziewicki an die Bank eine abermalige Eingabe, die ausführlich begründet wurde. Er wies darauf hin, daß er zu den wenigen Großgrundbesitzern gehöre, die überhaupt das Kapital zurückzahlen, betonte die Tatsache, daß die Banken ermächtigt worden seien, die weitgehendsten Erleichterungen dem Großgrundbesitz gegenüber zu gewähren, der unter der Krisis sehr gelitten hat. Außerdem erbot sich Dziewicki, unverzüglich 1000 Dollar einzuzahlen und in kurzen Terminen weitere Zahlungen zu leisten. Die Eingabe kam mit der Bemerkung zurück: „Zurückziehen".

An demselben Abend teilten private Vermittler Dziewicki mit, es sei bekannt geworden, daß ihm nichts helfen werde, da auf das Gut der ehemalige Landwirtschaftsminister Karol Niezabytowski reflektiere, der bereits eine Zusage von den verantwortlichen Stellen der Bank erhalten habe. Am nächsten Tage erschien in der Tat lediglich der ehemalige Minister Niezabytowski zur Zwangsversteigerung, der im Charakter eines Bevollmächtigten seiner Gattin auftrat. Die Zwangsversteigerung wickelte sich in einer durchaus unformalen Weise ab, was eigentlich den Schwerpunkt der Klage bildet. Das Gut, das vor fünf Jahren für 1½ Millionen Złoty gekauft wurde, ging dabei für den Nominalpreis von 270 000 Złoty an den neuen Erwerber, den ehemaligen Minister Niezabytowski, über. Da der Betrag in Pfandbriefen der Wilnaer Agrarbank bezahlt wurde, so hat der Neuerwerber faktisch nur 160 000 Złoty bezahlt. Nach zwei Tagen erhielt Niezabytowski die Auflassung und auf diese Weise verlor Major Dziewicki sein Gut.

Im Namen des Geschädigten haben nun drei Rechtsanwälte eine Klage gegen den früheren Landwirtschaftsminister Niezabytowski eingereicht. Ihm wird zum Vorwurf gemacht, daß er das Gut Dziewickis unter Umständen erworben habe, die gegen die guten Sitten verstoßen. Außerdem stellte die Verteidigung den Antrag, den ehemaligen Minister sowie die Personen aus dem Vorstande der Wilnaer Bank, die Schuld an der Schädigung des Vorbesitzers tragen, zur Verantwortung aus Art. 283 St. G. B. zu ziehen. Mit Rücksicht auf die Umstände und die Persönlichkeit des Beklagten ruft die Affäre eine riesige Sensation hervor.

Polen tanzt nicht nach jedem Takt Litwinows.

In einem Artikel setzt sich der „Czas" mit der sowjetrussischen Presse, insbesondere mit Karol Radek auseinander, der in einem in der „Iswestija" erschienenen Artikel den polnischen Standpunkt gegenüber dem Projekt des sogenannten Ost-Locarno boshaft charakterisiert hatte. Das Blatt schreibt u. a.:

Den Moskauer Publizisten gegenüber kann man nicht allzu gram sein, daß sie in der Behandlung der polnischen Außenpolitik eine übermäßige Nervosität an den Tag legen. Die Sowjets kranken chronisch an irgend einem Pakt-Alpdruck. Sogar Primo de Rivera schien ihnen gefährlich und das Anwachsen des Faszismus in Albanien kann in ihrer Einbildung die Welt in Brand setzen. Die Sowjets sind eben leicht nervös. Dieser Tatsache muß man Rechnung tragen und ihr sogar ein wenig Verständnis entgegenbringen. Den Nichtangriffspakt mit den Sowjets haben wir erst seit zwei Jahren, eine zu kurze Zeitspanne, als daß die Redaktion dier „Iswestija" die Bände von Dummheiten vergessen könnte, die sie seinerzeit über die polnischen „Weißgardisten" verzapft hat.

Wir dagegen sind ein nüchternes und reales Volk. Die normale Gestaltung der Verhältnisse an unserer Ostgrenze halten wir alle für ein ungewöhnlich günstiges Ergebnis. Wir haben nicht die Absicht, den Sowjets Schweinereien zu machen, haben keine Lust, unsere friedlichen Beziehungen mit der Sowjetunion zu verletzen, um irgend jemanden ein Vergnügen daraus zu machen. Wir sind uns alle einig in der Behandlung der Pläne zur Bildung einer Ukraine, einer Teilung Rußlands, einer Intervention usw., Pläne, die wir für einen reinen Unsinn halten.

Aber etwas anderes ist es, den Sowjets keine Schweinereien zu machen, und etwas anderes, nach dem Takt einer jeden Melodie der Pfeife des Herrn Litwinow zu tanzen, reale Interessen zu dem Zwecke zu opfern, damit man sich im Kreml über die diplomatischen Erfolge beglückwünschen kann, Hand anzulegen an dem zubereiteten Bigos, der sich aus der vorkriegszeitlichen Politik Delcassés und der nachkriegszeitlichen Briands zusammensetzt und im Ergebnis weder die vorkriegszeitlichen nach die nachkriegszeitlichen Leckermäuler sättigen wird, aber sowohl dem einen als auch dem anderen leicht den Magen verderben kann.

Herr Radek kränkt sich auch darüber, daß wir die Unabhängigkeit der Baltenstaaten nicht garantieren wollen. Es ist aber eine gut bekannte Tatsache, daß wir auch ohne Pakte und Protokolle am meisten an der Aufrechterhaltung des Status quo am Baltikum interessiert sind. Man könnte vielmehr fragen, was die Herren Litwinow und Losaraitis letztens in Moskau im Sinne hatten, als sie von der Notwendigkeit irgend welcher Änderungen, über irgend welche strittigen Gebiete sprachen. Hat doch nicht länger als vor vier Monaten die Sowjetunion mit Polen ein gewisses Protokoll unterzeichnet, in dem sie ausdrücklich auf jegliche Einmischung in polnisch-litauische Konflikte verzichtet.

Der sowjetrussische Tiegel ist im litauischen Herd am wenigsten zur Stabilisierung des Friedens und der Sicherheit im Osten geeignet,

für die Herr Radek mit solchem Eifer arbeitet. Qui trop embrasse mal étreint (Wer zuviel auf einmal unternimmt, führt nichts recht aus.) Dies ist eine alte aber ewig neue Wahrheit. Also die Sowjetunion verspricht leichten Herzens, daß sie, wenn die Tschechoslowakei einmal Truppen zur Einahme von Wien entsendet, ihr noch einige Hundert Mann der Roten Armee zur Erhaltung der Ordnung auf den Ring? zu Hilfe schicken wird.

Mit rechtlichen Formeln zaubert man einen Frieden nicht hervor. Der Friede muß zunächst in den Gemütern geboren werden. Moralische Abrüstung. Der Friede muß in Stimmungen gefestigt werden, durch tägliche Arbeit, durch Anstrengung, durch guten Willen. Es gibt doch zwischen England und Frankreich keinen Nichtangriffspakt und wird es nie geben, denn es gibt etwas hundertmal wichtigeres: das Vertrauen. Zur Festigung des Friedens im Osten braucht man Vertrauen. Die Sowjets können uns vertrauen, daß von unserer Seite keine Überraschungen für sie getroffen werden. Solange wir dasselbe Vertrauen haben, ist alles in Ordnung auch ohne Pakte und ohne die feierlichen Unterschriften. Und wird es dieses nicht geben, wenn wir den Eindruck haben werden, daß die Sowjets einmal in Kowno, dann in Paris, dann in Berlin ein Spiel treiben, so wird auch ein Pakt nicht viel helfen. Der Besuch der sowjetrussischen Flieger in Warschau hat dieses Vertrauen gestärkt, er war daher nützlich. Pressepolemiken werden dieses Vertrauen nicht vergrößern, und deshalb sollte man sie vermeiden.

Die Rettung Admiral Byrds.

Aus dem Hauptlager der Byrd-Expedition „Little America" (Antarktis) meldet der INS-Dienst in Ergänzung unserer früheren Meldung über die Rettung des Admirals Byrd:

Die Traktoren-Expedition unter Führung Dr. Poultners hat nach Überwindung größter Strapazen den vorgeschobenen Beobachtungsposten des Expeditionsleiters, Admirals Byrd, 200 Kilometer südlich des Hauptlagers, erreicht und Byrd gerettet. Admiral Byrd war im Juni auf seinem einsamen Beobachtungstand durch Einatmen von Petroleumdämpfen seines Kochers und Ofens in der engen Schneehütte heftig erkrankt. Ohne Hilfe von seinen Kameraden wollte er eher eine Besserung seines Zustandes abwarten und unterdessen seine Beobachtungen fortsetzen, als sich durch eine Hilfsexpedition zurückholen lassen. Als jedoch plötzlich seine kleine Funkstation, mit der er in dauernder Verbindung zum Hauptlager gestanden hatte, verstummte, wurde man um sein Schicksal besorgt und entsandte Dr. Poultner mit einem Traktor und mehreren Schlitten zur Bergung Byrds.

Die Rettungsexpedition Poultners hatte von Anfang an mit größten Schwierigkeiten zu kämpfen. Zweimal mußte sie wegen heftiger Schneestürme umkehren, erst der dritte Versuch ist jetzt gelungen. Der 200 Kilometer lange Marsch durch Eis und Schnee und über riesige, von breiten Spalten durchzogene Gletscher, brachte jeden Expeditionsteilnehmer mehr als einmal in größte Lebensgefahr. Unter Aufbietung aller Kräfte drangen sie immer weiter vor, um das Leben ihres verehrten Führers zu retten.

Über die Auffindung Byrds gibt Dr. Poultner folgende Darstellung: Freitag abend gegen 8 Uhr sichteten wir die Hütte Byrds. Wir verdoppelten unsere Kräfte und entdeckten den Admiral, auf dem Dache seiner völlig in Schnee eingehüllten Hütte sitzend. Er war äußerst schwach und abgemagert. Trotzdem bemühte er sich, uns ein möglichst freundliches Gesicht zu zeigen, und rief uns zu: „Hallo, Kameraden, kommt schnell her und wärmt euch bei mir, ich habe schon eine heiße Suppe für euch fertig!" Trotz der großen Schwäche Byrds ist sein Zustand nicht besorgniserregend. Er wird ins Hauptlager gebracht werden und sich dort bei geeigneter Pflege und Ernährung wohl sehr schnell erholen. Zum Glück hat er sich noch keinen Skorbut zugezogen. Aus Furcht vor weiteren gesundheitlichen Schädigungen durch den Petroleumrauch hat Byrd seit langer Zeit nicht mehr gekocht und sich nur von kalten Speisen genährt.

Im Hauptlager hatte man bis Freitag um das Schicksal der Rettungsexpedition selbst größte Sorgen. Die Expedition sollte alle vier Stunden von ihren Fortschritten Meldung erstatten. Nachmittags um 15 Uhr 40 Minuten wurde der letzte Funkspruch aufgenommen, dagegen blieb der Funkspruch um 19 Uhr 45 Minuten aus. Inmitten der allgemeinen Niedergeschlagenheit vernahm der Funker, der ununterbrochen an seinem Empfänger ausgeharrt hatte, plötzlich um 0 Uhr 43 Minuten morgens das erlösende Signal der Expedition und unter gespanntester Erwartung des ganzen Lagers hörte er, daß Admiral Byrd am Leben und gerettet sei.

*

Vier Monate Bretterbude im Südpolareis.

Die Gerüchte, die um den Tod des Bezwingers der Pole, Admiral Byrd, durch Radio und Weltpresse gingen, haben sich glücklicherweise nicht bestätigt. Das Eis hat sein Opfer wieder hergeben müssen. Admiral Byrd ist gerettet.

Die Byrd-Expedition ist seit Weihnachten vergangenen Jahres im ewigen Eis. Admiral Byrd hatte sich von dem Hauptlager in Little Amerika getrennt, um den Vorposten in der Eiswüste zu beziehen. Vier Monate lang harrte er ohne jede Menschenseele im Polareis aus. Er stand mit seinen Leuten in Little Amerika in Funkverbindung, er funkte regelmäßige Berichte über sein Ergehen, er funkte Anordnungen und zerstreute die Sorgen der Männer vom Hauptlager um seine Person. Er, der den Südpol überflogen hatte, wollte ihn auch wissenschaftlich bezwingen. Er, der den Ruhm des kühnsten Fliegers für sich in Anspruch nehmen kann, hat sich nicht um die Lorbeeren gekümmert, mit denen man ihn im Jahre 1929 überhäufte. Geographisch hatten Scott und Amundsen den Südpol bereits festgestellt. Byrds Ziel — das gleichzeitig auch das Ziel des Amerikaners Ellsworth ist, der in diesen Tagen ebenfalls eine Expedition nach dem Südpol unternimmt — ist die wissenschaftliche Erforschung der Antarktis. Der kühnste Sportflieger Amerikas wurde zu einem der kühnsten und zähesten Wissenschaftler.

Die vier Monate Bretterbude im ewigen Eis haben weder den Mut noch die Kraft des tapferen Forschers gebrochen. Die wochenlange vergebliche Suche nach ihm, die er selbst nach besten Kräften unterstützte, indem er Flaggen und kleine Wimpel, Leuchtflämmchen und sonstige Zeichen in das Eis steckte, um der Traktorenhilfsexpedition den Weg zu erleichtern, hat ihn keineswegs um die Nerven gebracht. Als man ihn in der Welt schon als verschollen aufgab, haben ihn seine treuen Kameraden unermüdlich weiter gesucht. Sie wußten, daß er bald nichts mehr zu essen haben würde, und als er ihnen an einem der letzten Tage funkte, daß es auch mit seinem Funkapparat zu Ende gehe, wurde ihnen der ganze Ernst der Lage klar. Trotzdem ließen sie die Besorgnis um den Admiral in ihren Funksprüchen an die gespannt nach der Antarktis horchende Welt nur ungern durchblicken. Noch, als die Polarstürme die Markierungs- und Leuchtzeichen Byrds, des großen Einsamen in der Nähe des Südpols, verwehten, gaben sie den Führer nicht auf. Jetzt haben sie ihn, 200 Kilometer von Little Amerika entfernt, an der Roß-Eis-Barriere gefunden, — einen erschöpften und von den unendlichen Strapazen mitgenommenen, bleichen Mann, aber einen Mann von heldischer Größe und großartiger Kameradschaft. „Hallo, Jungens!", begrüßte er die Retter, geradeso, als habe er keineswegs in Lebensgefahr geschwebt. Die vier Monate, die er, abgeschlossen von der Umwelt, in der Bretterbunde im Eismeer gehaust hat, vier Monate, in denen er mit niemandem sprechen konnte als durch den Funk mit den fernen Kameraden, haben seinen Forschermut nur gestärkt. Der Kampf mit dem Eis, die wissenschaftliche Ergründung der Antarktis, ist noch nicht beendet. Byrd gibt nicht nach. Die Rückfahrt ins Winterlager ist zwar angetreten, Byrd aber hat sie mit einer unerhört reichen wissenschaftlichen Ausbeute unternehmen können. Die vier Monate Bretterbude im Eis, die vier Monate Lebensgefahr um der Wissenschaft willen haben sich, wie er selbst erklärte, reichlich gelohnt.

Der Reiter auf dem Meeresgrunde.

Es geschehen immer noch merkwürdige Dinge auf dieser Welt. Taucher, die im Rigaschen Meerbusen tätig waren, berichteten eines Tages voller Entsetzen, ihnen sei auf dem Meeresboden ein galoppierender Reiter begegnet. Man lachte sie aus. Aber da sie alle zu den verschiedensten Zeiten und völlig unabhängig voneinander den galoppierenden Reiter auf dem Meeresboden gesehen und vor ihm erschrocken waren, wurde man nachdenklich. Und langsam klärte sich das Geheimnis des Reiters auf dem Grunde des Rigaschen Meerbusens auf.

Die Vorgeschichte reicht zurück bis in die ersten Kriegsjahre. Damals, im Jahre 1915, war der deutsche Vormarsch bis in die nächste Nähe der Stadt Riga vorgedrungen. Die russischen Behörden bereiteten alles vor, um die wertvollsten Einrichtungen der Stadt nicht in die Hände der Deutschen fallen zu lassen, die übrigens tatsächlich erst zwei Jahre später ihren Einzug in Riga halten konnten.

Unter den Kunstgegenständen, die aus der Stadt weggeschafft werden sollten, befand sich auch das bronzene Reiterstandbild Peters des Großen. Dieses Standbild wurde auf ein Schiff verladen, das jedoch niemals seinen Bestimmungsort erreichte. Denn der Rigasche Meerbusen war bereits zu dieser Zeit mit einer unübersehbaren Zahl von Minen übersät. Eine davon wurde dem Schiff, das Peter den Großen transportierte, zum Verhängnis. Es flog in die Luft.

Daran erinnerte man sich jetzt, als die Taucher von ihrer unheimlichen Begegnung auf dem Meeresgrunde berichteten. Eine nochmalige Nachprüfung ergab, daß es sich bei dem geheimnisvollen Reiter auf dem Meeresboden tatsächlich um das Reiterstandbild Peters des Großen handelt. Ungeklärt ist nur, wie das Standbild völlig unversehrt aus dem in Stücke gerissenen Transportschiff herausgelangen konnte und welcher Zufall mitgespielt hat, der das Standbild ausgerechnet so auf den Meeresboden hinstellte, daß es auf allen vier Füßen zu stehen kam.

Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 18. August.

Deutschlandsender.

06.20: Konzert. 10.00: Nachrichten. 10.10: Kinderfunkspiele. 11.30: Konzert. Dazwischen: Endkampf um die Straßenweltmeisterschaft der Amateure. 12.30: Heinrich Schlusnus singt (Schallplatten). 13.00: Schallplatten. 15.15: Kinderbastelstunde. 16.00: Konzert. 17.00—17.10: Funkbericht von den Davis-Pokalspielen Deutschland—Rumänien in Berlin. 18.45: Von der Stehbierhalle bis zum Tanzlokal (Schallplatten). 19.45: Europaschwimmeisterschaften 1934 in Magdeburg. 20.10: Haydn-Mozart-Konzert. 22.15: Die letzten Runden der Straßenweltmeisterschaft der Berufsfahrer und Einlauf der Sieger (Aufnahme). 23.00: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz.

05.10: Konzert. 06.25: Konzert. 09.20: Radweltmeisterschaften 1934. 12.00: Konzert. 14.05: Schallplatten. 15.25: U-Boot auf dem Meeresgrunde. 16.00: Von Blumen und Tieren. 19.30: Radweltmeisterschaften 1934. 20.10: Wochenend das ganze Jahr. 22.45: Europameisterschaften im Schwimmen in Magdeburg. 23.00—01.00: Fröhlicher Wochenausklang.

Königsberg-Danzig.

11.30: Schallplatten. 12.00—14.00: Konzert. 15.30: Bastelstunde. 16.00: Konzert aus dem Tiergarten. 18.00: Ostpreußens Handwerk und der Ostpreußenaufbauplan. 18.25: Abendlieder. 18.45: Germanische Erntebräuche. 19.05: Liederstunde. 19.45: Funkbericht von den Europameisterschaften. 20.10: Bunter Abend. 23.00—01.00: Fröhlicher Wochenausklang.

Leipzig.

11.30: Radweltmeisterschaften 1934. 12.30: Konzert. 13.45: Aus klassischen und modernen Operetten. 18.15: Volksmusik. 19.00: Kunst und Geschichte. 19.30: Radweltmeisterschaften und Europameisterschaften. 20.40: Abendkonzert. 23.15: Fröhlicher Wochenausklang.

Warschau.

12.10: Schallplatten. 13.05: Salonkonzert. 16.00: Serenaden (Schallplatten). 17.25: Gesangsvorträge. 17.45: Schallplatten. 18.15: Klaviervorträge. 19.15: Orchester-Konzert. 20.00: Polnische Musik. Funkorchester. 20.40: Konzert des Dan-Chors. 21.12: Leichte Musik. Funkorchester. 22.10: Schallplatten. 23.05: Tanzmusik.

Wirtschaftliche Rundschau.

Das Danzig-polnische Vertragswerk in polnischer Beleuchtung.

Das Danzig-polnische Vertragswerk, mit dem wir uns in den letzten Tagen eingehend befaßt haben, findet auch in der polnischen Presse eine große Beachtung. Interessant dabei ist, auf welche Momente der sechs Abkommen die polnische öffentliche Meinung ein besonderes Gewicht legt und was sie als den großen Erfolg Polens hinstellt. So sieht z. B. der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ in dem Zollabkommen einen ausgesprochenen Sieg der polnischen Forderungen. Die Polnische Regierung, so schreibt das Blatt, hat auf Grund der geschlossenen Verträge **einen entscheidenden Einfluß auf die Gestaltung der personellen Verhältnisse in der Danziger Zollverwaltung dadurch erlangt, daß ihr das Recht der Ingerenz bei der Besetzung wichtiger Stellungen eingeräumt worden ist und daß die Polnische Regierung die Möglichkeit erhält, die Absetzung mancher Beamten zu fordern.** Es ist ferner den polnischen Zollinspektoren das Recht gegeben worden, im Disziplinarverfahren gegen Danziger Zollbeamte einzuschreiten. Die Zentralleitung der polnischen Zollämter hat das Recht erhalten, gemeinsam mit den Danziger Behörden jegliche Veränderungen auf den bestehenden Zollwegen und Zollübergangsstellen vorzunehmen, nämlich überall dort, wo Verkehrswege an der Grenze sind, wo Schiffe beladen werden usw. **Den polnischen Zollbehörden steht ferner das Recht zu, gemeinsam mit den Danziger Behörden, die Zahl der Zollämter zu erhöhen, Zollämter zu verlegen, Zollbestimmungen auf dem Danziger Gebiet zu kontrollieren usw.**

Eine der wichtigsten Fragen in den abgeschlossenen sechs Verträgen sei die Feststellung, **daß die Danziger Zollbehörden die Pflicht haben, alle Verordnungen der zentralen polnischen Zollbehörden auszuführen. Es sei ferner festgestellt worden, daß die Korrespondenz der Danziger Zollbehörden mit ausländischen Behörden grundsätzlich nur auf dem Wege über die polnischen Zollämter zu erfolgen hat.**

Was das landwirtschaftliche Abkommen anbelangt, so gibt die polnische Presse mehr oder weniger dieselben Einzelheiten wieder, wie wir sie bereits veröffentlicht haben, fügt dann hinzu, **daß Danzig sich verpflichtet habe, seine Gesetzgebung über den Umsatz mit landwirtschaftlichen Produkten der polnischen Gesetzgebung anzupassen und auf Danziger Freistaatsgebiet eine Reihe von neuen Verordnungen einzuführen, die im Bereiche dieser Fragen in Polen bereits verpflichten.**

*

Die Rede, die Senatspräsident Dr. Rauschning vor wenigen Tagen vor etwa 20 Vertretern der Auslandspresse in Berlin über die Bedeutung der letzten Danzig-polnischen Abkommen gehalten hat, findet in der polnischen Presse ihre besondere Würdigung. Es ist nicht verwunderlich, daß die polnischen Blätter aus dieser Rede besondere, für Polen günstige Gedanken herauszuschälen versuchen. Sie geben jedoch zu, daß der Eindruck der Rede Rauschnings sehr groß gewesen ist. Charakteristisch dabei ist, daß die polnische Presse in den Ausführungen Dr. Rauschnings **eine Anerkennung der polnischen These sieht, die Polen seit Jahren propagiert habe, die nur von Danzig nicht anerkannt worden sei.** Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ behauptet, daß die Ausführungen des Danziger Senatspräsidenten bei der versammelten Weltpresse in Berlin den Eindruck hervorgerufen haben, **daß Dr. Rauschning die Großmacht Polens anerkenne, der gegenüber das kleine Danzig, selbst wenn es vom Reiche unterstützt würde, keine politischen Experimente wagen darf.**

Polens Außenhandel im ersten Halbjahr 1934 nach Ländern.

Die Handelsbilanz des ersten Halbjahres schließt mit einem Ausfuhrüberschuß von 79,8 Mill. Złoty. Die Einfuhr hatte einen Wert von 392,7 Mill. Złoty, die Ausfuhr einen Wert von 472,5 Mill. Złoty. Gegenüber dem Vorjahre bedeutet dies eine Steigerung der Einfuhr um 14,9 Mill. Złoty und eine Steigerung der Ausfuhr um 37,3 Mill. Złoty. Der Aktivsaldo Polens ist um 22,4 Mill. Złoty größer geworden. Im polnischen Außenhandel ist eine nicht unwesentliche Verschiebung eingetreten. Von der Gesamteinfuhr entfallen 59,7 Prozent auf die europäischen Länder und 40,3 Prozent auf die überseeischen Länder. In der Vergleichszeit des Vorjahres verteilte sich die Einfuhr mit 67,7 Prozent auf die europäischen und mit 32,3 Prozent auf die außereuropäischen Länder. Die Steigerung des Anteils der außereuropäischen Staaten wird verständlich, wenn man in Betracht zieht, daß die Einfuhr der wichtigen Rohstoffe Wolle und Baumwolle aus Amerika und Australien erfolgt. Der größere Anteil der überseeischen Länder an der Ausfuhr erklärt sich aus der zunehmenden Ausfuhr polnischer Erzeugnisse nach Ländern, die zum Teil bisher gar keine oder nur sehr geringe Handelsbeziehungen mit Polen unterhielten, wie z. B. Syrien, Persien Mexiko, Chile u. a. Die Umsätze sind noch gering, sie beziffern sich auf 0,1—0,5 Prozent, in Ausnahmefällen auf mehr als 1 Prozent der gesamten Ausfuhr; immerhin haben in diesem Halbjahr die außereuropäischen Länder 10,5 Prozent der polnischen Ausfuhr abgenommen, während es im Vorjahr nur 7,2 Prozent waren.

In der Einfuhr steht nach wie vor Amerika an erster Stelle, die Baumwolllieferungen machten 15,4 Prozent der Gesamteinfuhr aus gegenüber 13,5 Prozent im Vorjahre. An zweiter Stelle steht Deutschland mit 12,1 Prozent, dem England mit 10,0 Prozent, Frankreich mit 6,1 Prozent und Australien mit 5,5 Prozent folgen. Die absoluten Einfuhrziffern dieser Staaten lauten: 60,6, 47,5, 39,2, 23,8 und 21,7 Mill. Złoty. Italiens Einfuhr hatte einen Wert von 16,2 (= 4,1 Prozent), Österreich führte für 18,4 Mill. Złoty (=4,7 Prozent) Waren ein, es folgen: die Tschechoslowakei (15,8 Mill. Złoty = 4 Prozent), Indien (11,4 Mill. Złoty = 3,2 Prozent), Belgien (13,2 Mill. Złoty = 2,8 Prozen), Holland (13,8 Mill. Złoty = 3,1 Prozent), Schweiz (10,2 Mill. Złoty = 2,6 Prozent), die anderen Staaten sind an der polnischen Einfuhr mit geringeren Prozentsätzen beteiligt.

In der Ausfuhr nimmt England mit 20 Prozent der polnischen Gesamtausfuhr den ersten Platz ein (94,4 Mill. Złoty), Deutschlands Anteil beträgt 17,4 Prozent (82,3 Mill. Złoty), es folgen Österreich (25,3 Mill. Złoty= 5,4 Prozent), die Tschechoslowakei (25,1 Mill. Złoty = 5,3 Prozent), Belgien (23,6 Mill. Złoty = 5 Prozent), Holland (23,5 Mill. Złoty = 5 Prozent), Schweden (22,8 Mill. Złoty = 4,8 Prozent), die Sowjetunion (22,8 Mill. Złoty = 4,8 Prozent), Frankreich (21 Mill. Złoty = 4,5 Prozent), Dänemark (10,7 Mill. Złoty = 2,3 Prozent), Italien (15,1 Mill. Złoty = 2,7 Prozent). Von den überseeischen Ländern haben die Vereinigten Staaten 2,4 Prozent der polnischen Ausfuhr im Werte von 11,3 Mill. Złoty abgenommen. Die Ausfuhr anderer Länder schwankt zwischen 1—4 Mill. Złoty, nur Palästina hat für 4,7 Mill. (= 0,5 Prozent) polnische Waren abgenommen.

Die Einfuhr Polens aus Deutschland ist gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres beträchtlich zurückgegangen und zwar von 72,1 Mill. Złoty (= 19,1 Prozent der vorjährigen Einfuhr) auf 47,5 Mill. Złoty (= 12,1 Prozent), während die Ausfuhr nach Deutschland von 73,5 Mill. Złoty auf 82,3 Mill. Złoty oder von 16,9 Prozent auf 17,4 Prozent gestiegen ist. Seit Beendigung des Zollkrieges zwischen Polen und Deutschland, d. h. seit dem März d. J., ist der Anteil Deutschlands an der polnischen Einfuhr von 10,9 Prozent auf 12,1 Prozent angestiegen, der Anteil an der Ausfuhr von 17,9 Prozent auf 17,1 Prozent zurückgegangen.

Niederländisches Zwangsclearing gegenüber Deutschland.

Haag, 15. August. (DNB.) Im Niederländischen Staatsanzeiger wurde ein königlicher Beschluß veröffentlicht, durch den mit Wirkung ab 15. 8. das vom holländischen Parlament genehmigte Devisenclearinggesetz auf den Zahlungsverkehr mit Deutschland angewendet wird.

Demzufolge muß für alle vom 15. 8. ab aus Deutschland in Holland eingeführte Waren die Bezahlung an die Niederländische Bank geleistet werden, die ihrerseits für die Verrechnung mit der Deutschen Reichsbank Sorge trägt.

Die Einführung dieses Zwangsclearings wird damit begründet, daß auf diese Weise eine schnelle Liquidation des von der Niederländischen Bank bei der Deutschen Reichsbank unterhaltenen Sonderkontos erleichtert werde. Zunächst hoffe man, den in der letzten Zeit stark in die Höhe gegangenen holländischen Saldo bei der Reichsbank herabdrücken zu können. Die amtliche Verlautbarung besagt, daß die Deutsche Regierung von dieser Maßnahme in Kenntnis gesetzt worden sei.

Die Holländische Regierung hat weitere Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über die Einrichtung eines Bankclearings für den Zahlungsverkehr mit Deutschland erlassen. Darin wird den Importeuren deutscher Waren zur Pflicht gemacht, den Zollbehörden bei der Einfuhr genaue schriftliche Angaben über Absender und Empfänger der betreffenden Warensendungen zu machen, sowie ihr Einverständnis damit zu erklären, daß die Bezahlung der einzuführenden Waren bei der Niederländischen Bank erfolgt. Ferner wird angeordnet, daß gleichzeitig mit der Einzahlung der betreffenden Beträge bei der Niederländischen Bank dem niederländischen Clearinginstitut unter Benutzung der zu diesem Zweck noch auszugebenden Formulare bestimmte Angaben zu machen sind. Die Übertretung dieser Verordnung wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldbußen bis zu 10 000 Gulden bestraft.

Lombardkredite für die polnische Holzausfuhr nach Deutschland.

O. E. In den Kreisen der polnischen Holzindustrie, die an der Ausfuhr nach Deutschland besonders interessiert ist, wird darüber Klage geführt, daß die von der polnischen Landeswirtschaftsbank vorgesehenen Registerkredite zur Finanzierung der Holzausfuhr nach Deutschland bisher nicht erteilt wurden. Die Exporteure müssen vielfach ihre Sendungen über Danzig leiten, um bei einer deutschen Bank einen Lombardkredit zu erlangen. Die Kosten dieses Umweges bedingen in fast allen Fällen einen Verlust von 15 Prozent des Wertes der Sendung. Durch die Devisenbeschränkungen in Deutschland leidet die polnische Holzausfuhr in besonderem Maße. Das noch vor Einführung dieser Beschränkungen von deutscher Seite bestellte Rundholz muß vertragsgemäß geliefert werden, ohne daß der Exporteur weiß, wann er die Ware bezahlt bekommt. Bau- und Schnittholz, Papierholz und andere von Deutschland abgenommenen Sorten wurden für die Ausfuhr vorbereitet, können jedoch nicht ausgeführt werden, weil die von den deutschen Abnehmern bestellten Dimensionen in anderen Ländern keinen Absatz finden. Auch im Inland kann das Holz nicht abgesetzt werden, weil dessen Angebot sofort einen Preissturz zur Folge haben würde.

Die polnischen Holzfachleute sind der Ansicht, daß Deutschland auf die polnische Einfuhr nicht verzichten könne, und daß Polen den deutschen Markt unbedingt braucht. Deshalb wird die Forderung gestellt, die in Aussicht genommenen Registerkredite den Holzexporteuren auch tatsächlich zu erteilen.

Geldmarkt.

Der Złoty am 14. August. Danzig: Ueberweisung 57,87 bis 57,99 bar 57,89—58,00, Berlin: Ueberweisung gr Scheine —,— bis —,—. Prag: Ueberweisung 455,25. Wien: Ueberweisung 79,07. Paris: Ueberweisung —,—. Zürich: Ueberweisung 57,90. Mailand: Ueberweisung —,—. London: Ueberweisung 26,62. Kopenhagen: Ueberweisung —,—. Stockholm: Ueberweisung —,—. Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 14. August. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 124,20, 124,51 — 123,89, Belgrad —, Berlin 207,30, 208,30 — 206,30, Budapest —, Bukarest —, Danzig 172,62, 173,05 — 172,19, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,80, 359,70 — 357,90 Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 119,00, 119,60 — 118,40, London 26,61, 26,74 — 26,48. Newyork 5,20, 5,23 — 5,17, Oslo 133,90, 134,55 — 133,25, Paris 34,89, 34,98 — 34,80, Prag 21,97 22,02 — 21,92, Riga —, Sofia —, Stockholm 137,35, 138,05 — 136,65, Schweiz 172,77, 173,20 — 172,34, Tallin —, Wien —, Italien 45,43 45,55 — 45,31.

Berlin, 14. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,478—2,482, London 12,63—12,66. Holland 169,73—170,07. Norwegen 63,48 bis 63,60 Schweden 65,13—65,27. Belgien 58,97—59,09. Italien 21,58 bis 21,62. Frankreich 16,50—16,54, Schweiz 81,67—81,83. Prag 10,44 bis 10,46. Wien 48,95—49,05. Danzig 81,74—81,90. Warschau 47,40—47,50.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,16 Zł., do. kleine 5,15 Zł., Kanada 5,26 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,49 Zł., 100 Schweizer Franken 172,26 Zł., 100 franz. Franken 34,79 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 212,34 Zł. 100 Danziger Gulden 172,11 Zł., 100 tschech. Kronen 21,54 Zł. 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 357,75 Zł. Belgisch Belgas 123,84 Zł., ital. Lire 45,28 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 16. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	215 to	17.65—18.00	Hafer	— to	—.—
	— to	—.—	blaue Lupinen	— to	—.—
	— to	—.—	Mahlgerste	60 to	20.00—20.75
	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Weizen	15 to	20.75	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, g.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	17.50—17.75	Weizenm. IIG 60-65%	—.—
Weizen	19.50—20.75	„ IIIA 65-70%	21.50—22.50
Braugerste	22.25—22.75	„ IIIB 70-75%	19.00—19.50
Mahlgerste	19.50—20.00	Weizenschrotnachmehl 0-95%	24.50—25.50
Futtergerste	—.—	Roggenkleie	13.00—13.50
Wintergerste	—.—	Weizenkleie, fein	12.25—13.00
Hafer, neu. Ernte	15.50—16.25	Weizenkleie, mittelg.	12.25—13.00
Roggenm. IA 0-55%	26.00—27.00	Weizenkleie, grob	12.50—13.25
„ IB 0-65%	25.00—26.00	Raps	41.00—42.00
„ II 55-70%	20.25—21.25	Rübsen	39.00—40.00
Roggenschrotm. 0-95%	21.25—21.75	blauer Mohn	51.00—55.00
Roggennachmehl unt. 70%	17.00—18.00	Senf	54.00—56.00
Weizenm. IA 0-20%	37.50—39.50	Peluschken	22.00—24.00
„ IB 0-45%	34.00—35.00	Wicken	22.00—24.00
„ IC 0-55%	33.00—34.00	Viktoriaerbsen	40.00—46.00
„ ID 0-60%	32.00—33.00	Folgererbsen	33.00—36.00
„ IE 0-65%	31.00—32.00	Speisekartoffeln	4.50—5.00
„ IIA 20-55%	29.00—30.50	Leinkuchen	22.50—23.50
„ IIB 20-65%	28.50—30.00	Rapskuchen	16.00—17.00
„ IIC 45-55%	—.—	Sonnenblumenkuch.	21.00—22.00
„ IID 45-65%	28.00—28.50	Kokoskuchen	17.00—18.00
„ IIE 55-60%	—.—	Netzeheu lose	8.00—8.50
„ IIF 55-65%	23.50—24.00	Sojaschrot	21.75—22.25
		Trockenschnitzel	—.—

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen ruhig. Roggen ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	1298 to	Speisekartoffeln	— to	Hafer	15 to
Weizen	647 to	Kartoffelflocken	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	600 to	blauer Mohn	15 to	Rapskuchen	20 to
Braugerste	328 to	weißer Mohn	— to	Leinkuchen	10 to
Wintergerste	— to	Futtererbsen	— to	Winterwicke	4 to
Roggenmehl	22 to	Netzeheu	— to	Waldersb.Erbs.	— to
Weizenmehl	134 to	Schwedenklee	— to	Gemenge	— to
Viktor.-Erbs.	— to	Gerstenkleie	15 to	Blaue Lupinen	— to
Folger-Erbs.	— to	Serradella	2 to	Saatkartoffeln	— to
Feld-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Raps	15 to
Roggenkleie	67 to	Rübsen	— to	Kokoskuchen	— to
Weizenkleie	84 to	Senf	6 to	Palmkernkuch.-Mehl	— to
Futter-Lupinen	to	Wolle	2½ to		

Gesamtangebot 3593 to.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 6. bis 12. August 1934 wie folgt (für 100 kg in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	22,30	17,05	21,75	18,25
Bromberg	20,67	17,48	22,33	16,29
Posen	21,32	17,47	22,46	16,43
Lublin	19,47	16,05	—	15,33
Rowno	18,51	14,62	—	13,25
Wilna	—	15,50	—	—
Kattowitz	22,00	17,16	—	17,28
Krakau	21,06	16,57	—	15,20
Lemberg	20,00	16,62	—	14,92
Auslandsmärkte:				
Berlin	40,79	32,59	42,78	—
Hamburg	21,96	16,34	17,28	14,50
Paris	—	—	—	—
Prag	35,20	27,43	—	25,41
Brünn	33,42	26,11	29,15	—
Danzig	22,04	19,06	25,66	18,14
Wien	35,95	25,12	27,25	23,50
Liverpool	18,55	—	—	17,80
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	21,62	17,19	19,02	19,40
Buenos Aires	14,43	—	—	11,46

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 14. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	17.70	Weizen	30 to	21.00
	630 to	17.75	Hafer, neu	15 to	16.40
Weizen	30 to	20.75		15 to	16.60
	15 to	20.80		30 to	16.70
	15 to	20.90		15 to	17.00
	15 to	21.25			

Richtpreise:

Weizen	20.50—21.00	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Roggen	17.50—17.75	Wundklee	—.—
Braugerste	22.50—23.00	Inkarnatklee	145.00—150.00
Einheitsgerste	21.00—21.50	Tymothee	—.—
Sammelgerste	19.50—20.00	Raygras	—.—
Wintergerste	—.—	Speisekartoffeln	—.—
Hafer	15.75—16.50	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Roggenmehl (65%)	23.00—24.00	Weizenstroh, lose	2.50—2.70
Weizenmehl (65%)	31.00—31.50	Weizenstroh, gepr.	3.10—3.30
Roggenkleie	13.00—13.50	Roggenstroh, lose	3.00—3.25
Weizenkleie, mittelg.	12.50—12.75	Roggenstroh, gepr.	3.50—3.75
Weizenkleie (grob)	13.00—13.25	Haferstroh, lose	3.25—3.50
Senf	53.00—55.00	Haferstroh, gepreßt.	3.75—4.00
Winterraps	41.00—42.00	Gerstenstroh, lose	2.50—2.70
Winterrübsen	40.00—41.00	Gerstenstroh, gepr.	3.10—3.30
Felderbsen	—.—	Heu, lose	7.25—7.75
Viktoriaerbsen	38.00—42.00	Heu, gepreßt	7.75—8.25
Folgererbsen	32.00—35.00	Netzeheu, lose	8.25—8.75
blaue Lupinen	11.75—12.50	Netzeheu, gepreßt	8.75—9.25
gelbe Lupinen	13.00—14.00	Kartoffelflocken	—.—
Klee, roh	—.—	Leinkuchen	22.00—22.50
Klee, weiß	—.—	Rapskuchen	16.75—17.25
Klee, schwedisch	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	21.00—21.50
Klee, gelb, ohne Schalen	—.—	Sojaschrot	22.00—22.50
Blauer Mohn	48.00—52.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 2867 to, Weizen 410 to, Gerste 709 to, Hafer 63 to, Kartoffelmehl 15 to, Roggenmehl 65 to, Weizenmehl 15 to, Roggenkleie 110 to, Weizenkleie 180 o, Senf 1,5 to, Viktoriaerbsen 5 to, gelbe Lupinen 10 to, Sämereien 0,5 to, Leinkuchen 45 to, Sirup 170 to.

Warschau, 14. August. Getreide, Mehl- und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsroggen 17,00—17,50, Einheitsweizen 20,00—21,00, Sammelweizen 19,00—20,00, Einheitshafer 17,50—18,00, Sammelhafer 16,50—17,00, Braugerste 21,00—22,50, Mahlgerste —,—, Grützgerste 17,50—18,50, Speisefelderbsen 28,00—30,00, Viktoriaerbsen 45,00—48,00, Winterraps 42,00—44,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 80,00—100,00, roher Weißklee ohne Flachsseide 60,00—80,00, —,—, Weizenmehl IB 36,00—38,00, C 34,00—36,00, D 32,00—34,00, E 30,00—32,00, IIA —,—, B 28,00—30,00, C —,—, D 27,00—28,00, E —,—, F 26,00—27,00, G 25,00—26,00, IIIA 18,00—20,00, Roggenmehl I (0-55%) 25,50—26,50, Roggenmehl I (0-65%) 24,50—25,50, Roggenmehl II 19,50—20,50, Roggenschrotmehl 19,50—20,50, Roggenschrotnachmehl 15,50—16,50, grobe Weizenkleie 13,00—13,50, mittelgrob 12,50—13,00, fein 12,50—13,00, Roggenkleie 11,50—12,00, Leinkuchen 20,00—21,00, Rapskuchen 15,50—16,00, Sonnenblumenkuchen 19,00—20,00, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen 9,00—9,50, gelbe 10,50—11,50, Peluschken 23,00—24,00, Wicken 23,00 bis 24,00, Winterrübsen 49,00—51,00, Sommerrübsen 49,00—51,00, blauer Mohn 50,00—53,00, Leinsamen 47,00—50,00, Soja-Schrot 22,00 bis 22,50, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 11 491 to, davon 945 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn vom 13. August. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 140—180, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt 85—115, Weißklee neu. Ernte —,—, Schwedenklee 120—150, Gelbklee 100—115, Gelbklee in Kappen 55—65, Inkarnatklee 140—170, Wundklee 110—120, Reygras hiesiger Produktion 70—80. Tymothe 30—35, Seradella 9—12, Sommerwicken 20—22. Winterwicken 85—100, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 35—45, Felderbsen 28—32, grüne Erbsen 30—35, Pferdebohnen 28—35 Gelbsenf 50—55, Raps 40—42, Sommerrübsen 40—42 Saatlupinen, blaue 12—14, Saatlupinen, gelbe 14—16, Leinsaat 45—50. Hanf 40—50, Blaumohn 45—52, Weißmohn 50—60, Buchweizen 28—32, Hirse 22—25.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 14. August. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb 434 Rinder (darunter 37 Ochsen, 130 Bullen, 267 Kühe, — Färsen, — Jungvieh) 546 Kälber, 109 Schafe, 1780 Schweine, zusammen 2869 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 64—70, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 58—62, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—52, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 42—46.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 62—66, vollfleisch., jüngere 54—60, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—48, mäßig genährte 40—42.

Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgewicht 62—68, Mastkühe 52—58, gut genährte 34—38, mäßig genährte 22—28.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 64—68, Mastfärsen 58—62, gut genährte 48—52, mäßig genährte 42—46.

Jungvieh: gut genährtes 42—46, mäßig genährtes 38—4[illegible].

Kälber: beste ausgemästete Kälber 80—88, Mastkälber 72—78, gut genährte 66—70, mäßig genährte 54—60.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 70—76, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 60—66, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 84—86, vollfl. von 100—120 kg Lebendgewicht 76—82, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 70—74, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 64—68, Sauen und späte Kastrate 70—80. Bacon-Schweine —,—.

Marktverlauf: ruhig.

Warschauer Viehmarkt vom 14. August. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen —,—; junge Mastochsen 78, ältere, fette Ochsen 60—65, ältere, gefütterte Ochsen —,—; Mastkühe —,—; abgemolkene Kühe jeden Alters —,—; junge fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber —,—, gut genährte Kälber 60—65; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 85—92, von 130—150 kg 80—85, fleischige Schweine von 110 kg 75—80.